Film-Echo

NR. 61 · 1. AUGUST 1956 · VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS 60 Pfg. · BEZUGSPREIS MONATLICH DM 2,50

KOPP FILM *bringt*

Husarenmanöver
FARBFILM

Vergiß, wenn Du kannst

Die Magd von Heiligenblut
FARBFILM

Heiße Ernte
FARBFILM

Der Schandfleck
FARBFILM

Schütze Lieschen Müller
FARBFILM

Verliebt in eine Königin
FARBFILM

2 Bayern in St. Pauli

Ein Joe Stöckel Lustspiel

KOPP-FILM MÜNCHEN

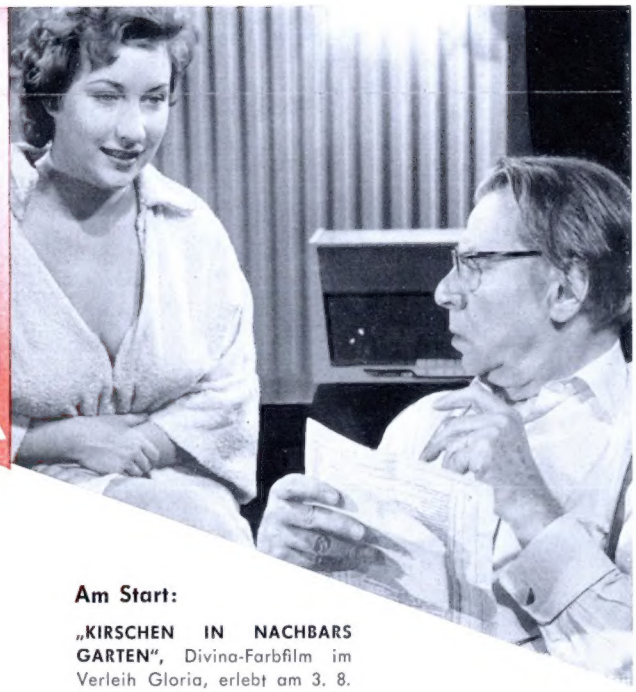
MÜNCHEN 19
Stievestr. 12 · Telefon 61343

DÜSSELDORF
Berliner Allee 59
UFA-Haus · Telefon 27841

FRANKFURT/M.
Düsseldorfer Straße 14

BERLIN
Durch Herrn K. H. Krüger,
Berlin-Friedenau Hauptstr. 78
Telefon 836805 und 835401

Reflektor



Am Start:

„KIRSCHEN IN NACHBARS GARTEN“, Divina-Farbfilm im Verleih Gloria, erlebt am 3. 8. in Essens Lichtburg seine Uraufführung. Erich Engels inszenierte u. a. mit Helen Vita und Paul Henckels.

Fernsehen ist nicht die reine Freude – auch nicht in Amerika; zumindest nicht für geplagte Hausfrauen. Denn immer mehr amerikanische Hausfrauen äußern bei der Wohnungssuche den dringenden Wunsch nach einem besonders kleinen Raum, in dem sie ungestört lesen oder sich unterhalten können, ohne von dem ständig laufenden Fernsehapparat gestört zu werden. – Wie schön waren die Zeiten, als man zur Entspannung und Unterhaltung nur um die Ecke ins Kino zu gehen brauchte . . .

Rossellini, der einen neuen Film in Indien drehen will, erklärte in einem Interview auf die Frage, ob das Fernsehen das Kino ruiniere: „Das Kino hat sich selber ruiniert!“ – Gesetzt den Fall, Rossellini hätte das wirklich gesagt, dann hätte er es wirklich besser nicht gesagt. Man könnte zu leicht auf seinen Anteil an diesem Ruin kommen!

Film-Echo

Verlag und Chefredaktion:
Wiesbaden, Taunusstr. 75, Tel. 2 68 42, 2 75 98, Fernschr. 0416-761

Verlagsleiter u. Chefredakteur
HORST AXTMANN

Stv. Chefredakteur: Ernst Veit

Ressorts: Oskar Kienzle (Rubriken); Hans-Joachim Beyer (Filmproduktion); Dipl.-Ing. Paul Zschoche (Film- und Kinotechnik); Dr. Kurt Rietzel (Steuerrecht); Dr. Hans Joachim Loppin (Rechtsfragen).

Außenredaktionen

BERLIN: Georg Herzberg, Bln.-Wilmersdorf, Am Volkspark 87a, Tel. 87 54 97
BONN: Ulrich Grahlmann, Gierenweg 19, Tel.: 2 41 95
DÜSSELDORF: G. M. Bartosch, Graf-Adolf-Straße 83/87, Tel.: 2 73 50
FRANKFURT a. M.: (Redaktion Hessen), Ernst-Michael Quass, Kreutzerstraße 13, Tel.: 5 44 79
HAMBURG: Hermann Enders, Dammtorstr. 14, Tel.: 34 32 96 / 35 28 09
HANNOVER: Ernst Bohlius, Dahnstr. 9, Tel.: 69 06 24
MÜNCHEN: Karlfriedrich Scherer, Sendlingertorplatz 9/III, Tel.: 5 39 44 / 49 28 05
STUTTGART: Walter Hanns Zeller, Stgt.-W., Ed.-Pfeiffer-Str. 3, Tel.: 9 03 90
WIEN: Peter Rubel, Börseplatz 69, Tel.: U 292 10
AUSLANDSREDAKTION: Walter Talmon-Gros, München 23, Unertlstraße 1, Tel.: 3 10 86

Inlands-Korrespondenten

BOCHUM: Heinz Götte
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
MANNHEIM: Jakob Würth
SAARBRÜCKEN: Ernst Bingen
WUPPERTAL: Hans Cassack
OSTZONE: K. Flohr

Auslands-Korrespondenten

AMSTERDAM: F. Molenkamp
KOPENHAGEN: J. Lindberg
HELSINKI: Friedrich Ege
HOLLYWOOD: Egil Ekko
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: W. H. Scheuring
NEW YORK: E.v.Mauchenheim
PARIS: Paul Ellmar
ROM: Giulietta Wollenberg
SYDNEY: Bowden Fletcher
STOCKHOLM: R. Allberg
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

Das „Film-Echo“ erscheint zweimal wöchentlich
Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für mehrfarbige Anzeigen Freitag der Vorwoche
Anzeigenleiter und technische Herstellung: Hugo E. Schulz
Anzeigenpreisliste Nr. 6
Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen. Bezugspreis monatlich DM 2,50 zuzügl. DM 0,18 Versandkosten
Vertriebsleiter und stellv. Verlagsleiter: Franz Schnaedter
Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 116 159 „Film-Echo“ Wiesb.
Für Anzeigen-Aufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand u. Erfüllungsort
Klischees: Elnain, Wiesbaden
Druck: Druckerei E. Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11 A, Tel.: 5 96 67

Weil Studenten einer norddeutschen Universitätsstadt die Kampf- und Kußszenen auf der Leinwand laut kommentierten, legte ein Filmtheaterbesitzer beim Studenten-Ausschuß Beschwerde ein. Das kam dem Rektor zu Ohren, der sich daraufhin in einer Nachtvorstellung den zünftigen Western zu Gemüte führte und – wie das Rektorat nachträglich feststellte – zu beklagende Zwischenfälle nicht feststellen konnte. Nun, entweder haben die Studiker von den auf „höchster Ebene“ durchgeführten Nachforschungen Wind bekommen oder aber – und das spricht für den Film – waren seine Magnifizenz von der Vorstellung derart gefesselt, daß er die Umwelt vergaß . . .

Bei den Festspielen in Pula (Jugoslawien), die eben beendet wurden, waren die wichtigsten Filmländer der Welt vertreten. Nur Deutschland fehlte oder vielmehr, es war nur durch einen Zufall anwesend: die Bavaria nahm mit ihren Vorstandsmitgliedern teil, da gerade in der Nähe die deutsch-jugoslawische Coproduktion „Mädchen und Männer“ gedreht wird. Das war alles. Die Export-Union der deutschen Filmindustrie war zwar offiziell eingeladen, aber sie hatte auf die Einladung nicht einmal geantwortet. Ein Verhalten, das zumindest sehr eigenartig wirkt, da Höflichkeit bekanntlich eine Grundvoraussetzung zwischen den Menschen ist und erst recht zwischen den Völkern.

Aus New York kommt die befreiende Kunde, daß ein Kompositions-Roboter gebaut wurde, der rund tausend Musikstücke in der Stunde komponiert. Die Arbeitsweise der komponierenden Maschine wird so erklärt, daß irgendein auf einer Klaviatur angeschlagener Ton „eine Kettenreaktion aufeinanderfolgender Töne auslöst, die gleichzeitig entsprechend arrangiert werden“. – Alle Achtung! Aber in Deutschland sind wir doch erheblich weiter. Wie ein Blick in die Verleih-Angebote für 1956/57 führt, werden bei uns Kettenreaktionen (in Schnulzen z. B.) ganz ohne Roboter ausgelöst . . .

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

10. Jahrgang | Wiesbaden, 1. August 1956 | Nr. 61

175 deutschsprachige Filme angekündigt

Davon sollen 128 bis Ende dieses Jahres herausgebracht werden

Verleih und Produktion beeilen sich, in der Saison 1956/57 einen absoluten Rekord aufzustellen: Denn 175 deutschsprachige Filme hat es auf dem hiesigen Filmmarkt weder vor noch nach dem Kriege gegeben. Auch nicht in der Blütezeit des deutschen Films, in den Jahren 1932 und 1933. Damals lag die Jahresproduktion bei 140 Filmen. Unter den 175 inzwischen angekündigten deutschsprachigen Filmen befinden sich etwa 20 Überläufer. Wir gehen sicher nicht fehl in der Annahme, daß es eine nicht geringere Zahl an Überläufern auch in der nächsten Saison geben dürfte.

Dieses Mammut-Programm an deutschsprachigen Filmen bedeutet eine Überraschung. Mit 175 Filmen hat niemand gerechnet. Vor allem nicht nach Wegfall der Bundesbürgschaft. Einige Überläufer, wie beispielsweise der „Stresemann"-Film — dieser allein mit 1,9 Millionen DM — konnten zwar noch bundesverbürgt werden. Alle übrigen Produktionen sind bzw. sollen frei finanziert werden. Die Gesamtherstellungskosten dürften nach Ansicht gut informierter Kreise bei etwa 155 Millionen DM liegen. Wann und ob diese Beträge eingespielt werden, hängt nicht nur von der Qualität der Filme, von der Terminierung in den Theatern, sondern wohl im wesentlichen von der Filmfreudigkeit des Publikums ab. Diese zu steigern, ist das vornehmste Anliegen der SPIO-Filmwerbeaktion.

Über 40 verfilmte Romane und Theaterstücke

Mit seinen mehr als 40 verfilmten Romanen, Biographien, Novellen und bekannten Bühnenwerken kann sich das neue deutsche Filmprogramm sehen lassen. Das ist die zweite Überraschung. Sie ist um so erfreulicher, als in letzter Zeit gerade im „Bereich der Kulturpolitik" an der Thematik der deutschen Filmproduktion heftig Kritik geübt worden ist. Dabei hat es eine derartige Fülle interessanter Themen und guter Filmstoffe, wie in diesem Jahr im deutschen Nachkriegsfilm in einem Jahresprogramm kaum gegeben — auch nicht zu Zeiten der früheren Ufa, Terra, Tobis, Bavaria oder Wien-Film.

Von Gerhart Hauptmann bis Vicki Baum

Nehmen wir nur einige heraus, z. B. den bereits genannten Film über das Leben und Wirken des früheren Reichsaußenministers Stresemann, der nach Ansicht von MdB Richard Muckermann, der Film des Jahres werden soll(!). Oder der Film „Die Trapp-Familie" nach dem amerikanischen Bestseller gedreht, „Liebe" nach dem Roman von Vicki Baum „Vor Rehen wird gewarnt", „Rose Bernd" von Gerhart Hauptmann, die beiden letzteren mit Maria Schell in der Hauptrolle. „Hengst Maestoso Austria", „Vergiß, wenn Du kannst" nach dem Roman „Ein weiter Weg" von Irmgard Wurmbrand; ferner so bekannte Titel wie „Der Seeteufel" (das abenteuerliche Leben des Grafen Luckner). Nicht zu übersehen: „Lumpazivagabundus" nach Johann Nestroy's bekanntem Bühnenstück, „Fuhrmann Henschel" ebenfalls nach Gerhart Hauptmann; „Kitty und die große Welt" nach dem Bühnenstück „Weltkonferenz; die Verfilmung der segensreichen Tätigkeit von Friedrich Bodelschwingh, der Film um das Leben des „tollen Bomberg", des längst zum Volkshelden gewordenen westfälischen Barons, (Ernst von Salomon bearbeitet das Drehbuch) „Die Geierwally", Sardou's „Cyprienne", Anzengrubers, „Der Meineidbauer", Friedrich Forsters „Robinson soll nicht sterben", Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick" und viele andere mehr.

Es geht von Gerhart Hauptmann über Thomas Mann, Ludwig Anzengruber, Carl Zuckmayer, A. H. Lehmann, Erich Kästner, Vicki Baum bis Wilhelmine von Hillern. Das ist ein interessantes kulturpolitisches Aushängeschild. Man kann deshalb nur hoffen, daß auch die filmischen Leistungen den Erwartungen gerecht werden.

Filmtitel nicht immer glücklich gewählt

An Hand des vorliegenden Unterlagenmaterials der Verleihfirmen könnte man die angekündigten 175 deutschsprachigen Filme in folgende Kategorien einstufen:

61	dramatische Filme, verfilmte Biographien und Gesellschaftsfilme,
45	Lustspiele und Komödien,
36	Heimat-, Berg- und Bauernfilme,
29	Musik-, Revue- und Operettenfilme,
4	sonstige Filme
175	Filme insgesamt

Die weniger angenehme Überraschung des neuen Filmprogramms beginnt mit einer Überzahl typischer Heimatfilme, deren Titel zum Teil nicht immer glücklich gewählt sind. Auch die Kategorie der Musik-, Revue und Operettenfilme scheint überbesetzt. Bei dieser Menge gleichartiger Kost kann sehr rasch eine Übersättigung des Publikums eintreten. Mancher Verleiher und Theaterbesitzer wird dadurch sehr leicht in große Dis-

(Fortsetzung umseitig)

„ROSMARIE KOMMT AUS WILDWEST" wurde von NF jetzt gestartet. Gunnar Möller, Erika Remberg und Oskar Sima spielen Hauptrollen in dem farbigen Lustspiel der Donau-Film. (Donau-Film/NF/Meroth)

Die Preise von Karlsbad vergeben

Anerkennung für Deutschlands „Die Ehe des Dr. med. Danwitz"

Bei der Schlußfeier der IX. Internationalen Filmfestspiele, die am Sonntag in Anwesenheit des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Antoni Zapotocky, in Karlsbad stattfand, gab der Präsident der internationalen Jury, A. N. Brousil, folgende Entscheidung bekannt:

„Großer Preis" für **„TKX antwortet nicht"** (Frankreich); „Preis für Bemühungen um den Weltfortschritt" an den japanischen Film: **„Mittagsdämmerung"**; „Preis für die Bestrebungen um den neuen Menschen" an den sowjetischen Film: **„Der Fall Rumanzow"**; „Sonderpreis der Jury" für die beiden ungarischen Filme **„Die Kluft"** und **„Ein kleines Helles"**; „Preis für Freundschaft zwischen den Völkern" an den indischen Dokumentarfilm **„Reise durch Indien"**

Die Jury konnte sich nicht entschließen, den im Festspielstatut vorgesehenen „Preis für die nationale Freiheit" zu vergeben. Sie schuf dafür einen „Preis der jungen Schöpfer", der doppelt an den brasilianischen Regisseur Nelson Pereira Dos Santos für **„Rio 40 Grad"** und den australischen Regisseur Holmes für **„Drei in Einem"** geht.

Weiter wurden verteilt: Ein Gedächtnispreis für den verstorbenen finnischen Regisseur Hällström; der Regiepreis an Yves Allégret; außerdem wurden Preise für gute Darstellung, Kamera und Filmmusik vergeben.

Besondere ehrende Anerkennungen erhielten der österreichische Film **„Fidelio"** des Regisseurs Walter Felsenstein, der „neue Wege für die filmische Bearbeitung von Opern" andeutet, und der Film der Bundesrepublik **„Die Ehe des Dr. med. Danwitz"** mit der Begründung: „für die bewußte und sorgfältige Bearbeitung eines wichtigen Stoffes aus der Gegenwart". -os

„Stresemann"-Film verbürgt

Das Bundeswirtschaftsministerium hat am vergangenen Freitag endgültig der Verbürgung des Filmvorhabens „Stresemann" zugestimmt. Die Bürgschaft, die der Bund damit übernommen hat, beträgt rund 2 Millionen DM. U. G.

Film-SPIEGEL

„Die Blume der Nacht"

(Marguerite de la nuit)

Produktion: Gaumont/Del Duca; Verleih: Union; Länge: 3106 m; Spieldauer: 115 Minuten. **Farbfilm in Eastmancolor.**

Regie: Claude Autant-Lara; Drehbuch und Dialoge: Ghislaine Autant-Lara und Gabriel Arout nach dem Roman „Marguerite de la nuit" von Pierre Mac Orlan; Kamera Jacques Natteau; Bauten: Max Douy; Schnitt: Madeleine Gug; Produktionsleitung: Léon Carre.
Darsteller: Michèle Morgan, Yves Montand, Pierre Palau, Jean-François Calve, Jean Debucourt, Hélène Tossy, Jacqueline Chambod, Yannik Malloire, Fernand Sardou, Jacques Clancy, Josselin, Claude Bertrand, Geneviève Morel.

Dieser Farbfilm aus der Hand Claude Autant-Laras ist eine neue Bestätigung dafür, daß die Franzosen Goethe als „Filmautor" weit mehr schätzen, als dies die Deutschen tun, denn allein in der Nachkriegszeit ist dies, nach dem René Clair-Film „Pakt mit dem Teufel", der zweite französische Versuch der filmischen Gestaltung des Faust-Themas. Auch „Die Blume der Nacht" zeigt wieder, daß die Gestalt des Gretchens die Franzosen mehr fesselt als die dämonische Gestalt des Faust — eine Tatsache, die schon seit Gounods Faust-Oper „Margarethe" offenkundig ist.
Mit eben dieser Oper beginnt der in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts transponierte Filmstoff, der Gretchen - Marguerite in eine Nachtclubsängerin verwandelt hat. Es ist nur folgerichtig, wenn der Hintergrund der mittelalterlichen Stadt hier dem Montmartre-Milieu gewichen ist. — Der greise Privatgelehrte Dr. Faust, der letzte Nachkomme seines sagenhaften Ahnen

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3327 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

gleichen Namens, macht in einem Nachtlokal die Bekanntschaft des zwielichtigen Lebemannes Léon und erkennt alsbald, an untrüglichen Zeichen, daß er es mit der modernen Inkarnation des Satans zu tun hat. Die Begegnung mit der Sängerin Marguerite, deren innere Reinheit ihn rührt, läßt in ihm den Wunsch wach werden, wieder jung zu sein um die Liebe dieses Mädchens gewinnen zu können. Mephisto Léon ist gerne bereit, ihm behilflich zu sein und mit dem Alten den berühmten Pakt zu dem bekannten Preis zu schließen. Dr. Faust geht darauf ein und entflammt — verjüngt — die schöne Marguerite zur großen Liebe ihres Lebens. Aber im Gegensatz zum Mephisto Goethes steht Léon nicht über der Situation: er selbst liebt das Mädchen leidenschaftlich und nicht um Faust zu dienen, sondern um dem Mädchen den Traum von der großen Liebe zu erfüllen, schloß er den Pakt.
In rasender Eifersucht tötet der junge Faust einen Rivalen und erweist sich hinterher als jämmerlicher, angsterfüllter Bursche, der um sein Seelenheil bangt. Marguerites Liebe überbrückt die tiefe Kluft, die sich zwischen ihr und ihm auftut, indem sie den Geliebten um das Opfer ihrer Seele aus dem teuflischen Vertrag loskauft. Aber Mephisto Léon nimmt dieses Opfer nicht an. Er zerreißt den Vertrag um Marguerite seine tiefe Zuneigung zu bekunden;

Der Dokumentarfilm

„Stählerne Adern"

Ein Farbfilm der Mannesmann A. G.; Herstellung: Euphono-Film; Buch und Regie: Hugo Niebeling; Kamera: Alwin Rauch; Aufnahmeleitung: Horst Pretzell; Musik: Horst Dempwolff; Trick und Kopie: Bavaria; Länge: 2170 m.

Dieser abendfüllende Dokumentar-Farbfilm gibt nicht nur ein sachliches und umfassendes Bild von der Entstehung und Verwendung des Stahlrohres, sondern vermittelt darüber hinaus auch dem Laien einen lehrreichen Einblick in die gigantische Arbeitswelt der Schwerindustrie. Der von Hugo Niebeling geschriebene und inszenierte Film ist ein in jeder Beziehung geglückter Versuch, die trockene Materie der Stahlgewinnung und -verarbeitung in eine spannende und vieltönige Symphonie deutschen Erfindergeistes und deutscher Wertarbeit umzuformen und dokumentarische Werte als höchst lebendige Bildmontage zu gestalten.

Der lange Weg von der Kohle- und Erzförderung über die Erzeugung von Roheisen und Stahl bis zur Herstellung nahtloser und geschweißter Stahlrohre wird von der Kamera ebenso exakt wie abwechslungsreich verfolgt. Jedes der gebräuchlichen Verfahren wird von interessanten Blickpunkten aus erfaßt und in seinem technischen Vorgang durch anschauliche Trickaufnahmen ergänzt. Eine besondere Kameraleistung ist eine lange Fahrt über die ganze Walzenstraße. Die Szenen in den Gießereien und Kokereien fangen die Wildheit des gutflüssigen Elementes in der Atmosphäre hervorragend ein — und welche dynamische Farbfilmwirkung von einer Thomasbirne ausgehen kann, hat Hugo Niebeling hier vorexerziert. Ein fesselndes Erlebnis für Fachleute und Laien. Bert Markus

aber er kommt zu spät: das Herz des Mädchens, an der Liebe zerbrochen, steht still.
Neben der großartigen schauspielerischen Leistung von Yves Montand als Léon und der nicht minder beachtlichen Leistung des achtzigjährigen Pierre Palau als greiser Faust — seine letzte Filmrolle — weiß sich Michèle Morgan nur schwer zu behaupten, aber dank ihrer Märchenaugen vermag sie doch da und dort sehr stark zu wirken. Jean-François Calve als junger Faust ist eine Fehlbesetzung.
Äußerst bemerkenswert ist der Umstand, daß Autant-Lara es gewagt hat, auf naturalistische Dekorationen zu verzichten und dafür expressionistische Hintergründe zu wählen. Das kommt der Wirkung seiner Szenenbilder und auch den Farben mitunter sehr zugute und vermag auch das Traumhafte des Geschehens oft zu unterstreichen. Aber aufs ganze gesehen und im Zusammenhang mit der unmöglichen Sackmode der zwanziger Jahre kühlt dies das Mitempfinden merklich ab.
Es bleibt ein filmisches Experiment, abseitig und doch interessant, aber für die große Masse des Publikums thematisch und optisch zu anspruchsvoll. Filmkunsttheater und Theater mit sehr gewähltem Besucherkreis verlieren ihr Prestige nicht, wenn sie diese Delikatesse vorsetzen. Rainer Tilman
Angebot 56 — FSK: nicht jgt., ffr.

Die Wochenschauen

Blick in die Welt 31/56 - Fox 68/39 - NDW 339/56 - Welt im Bild 213

Der Bericht der vier Wochenschauen bringt diesmal insgesamt 38 Motive, darunter eines, das alle des Hinweises für wert halten: das Dreiergespräch zwischen Tito, Indiens Ministerpräsident Nehru und Ägyptens jungem Staatschef Nasser. Vier Ereignisse vermochten die Aufmerksamkeit von je drei Wochenschauen zu erregen: der Riesenbrand des alten Wanamaker-Warenhauses in New York (BLICK IN DIE WELT, FOX, NDW). die Wahl der Miß Universum in Long Beach, bei der Miß Germany immerhin Zweite wurde (FOX, NDW, WELT IM BILD), das aufregungsreiche Solitude-Rennen der Motorradfahrer (BLICK IN DIE WELT) FOX, WELT IM BILD). Über fünf Ereignisse berichten je zwei Wochenschauen gemeinsam: über den Staatsbesuch König Feisals von Irak in England (FOX, WELT IM BILD), über die Rückkehr des Sowjetbotschafters Sorin nach Moskau (BLICK IN DIE WELT, FOX), über die Wahlen an der Goldküste (BLICK IN DIE WELT, FOX), über den interessanten Amsterdamer Versuch, Rembrandts berühmte „Nachtwache" als lebendes Bild darzustellen (BLICK IN DIE WELT, NDW) und über den Schwimm-Länderkampf Deutschland-Spanien (BLICK IN DIE WELT, NDW).

Exklusiv berichet BLICK IN DIE WELT über interessante Arbeitsvereinfachungen in einem Berliner Elektrizitätswerk, über ein römisches Lokal, das seine Gäste stilecht wie zu Neros Zeiten bewirtet, über eine typisch amerikanische Attraktion (Gipfelstürmer im Jeep) und über einen Stierkampf in Portugal, gegen den selbst der Tierschutzverein nichts einzuwenden hätte, weil es sich nicht um Tötung, sonnern nur um eine Kraftprobe zwischen Mensch und Tier handelt. Eine Reportage vom Empfang des Papstes in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo und zwei Modeberichte über neue Hüte und amerikanische Sportkleidung runden die 16 Motive umfassende Wochenschau ab.

FOX bringt an Besonderheiten den Besuch des UN-Vertreters Mag Hammarskjoeld in Jerusalem, Bilder aus Ungarn, die den sensationellen Rücktritt Rakosis illustrieren, eine Reportage vom Einsturz eines Pariser Hotels und vom Transport eines in zwei Teile zerlegten Schiffes auf dem Landwege. Ein Blick in das kurioseste Museum der Welt, das die edelsten Tropfen aufbewahrt, ist leider nur für die Augen ein Genuß, während Aufnahmen von einem rumänischen Volksmusik-Orchester auch den Ohren einen Leckerbissen anbieten. Bademoden-Bilder und ein — im wahrsten Sinne des Wortes — erfrischender Sportbericht (Von der Sprungschanze ins Schwimmbassin) ergänzen den vielseitigen Wochenspiegel (16 Motive).

NDW stellt an den Anfang ihrer Nachrichten das Treffen der 30 000 jungen Gewerkschaftler in Hannover, berichtet ausführlich und eindrucksvoll von der polnischen Flottenparade bei Gdingen, der Eröffnung der tibetanischen Fluglinie Peking-Lhasa und bringt außerdem exklusiv Ausschnitte von einem turbulenten Motorbootrennen in Miami. Der Wochenbericht umfaßt 13 Motive. WELT IM BILD blendet noch einmal auf Präsident Eisenhowers Amtsübernahme und auf die Sitzung des Obersten Sowjets in Gegenwart des persischen Kaiserpaares zurück, richtet den Scheinwerfer auf eine höchst nahrhafte (aber filmisch geruchlose) Attraktion in München (Käseprüfung durch Experten) und auf die feierliche Pferdeweihe anläßlich des Tages des Heiligen Blutes in Bad Wurzach.

Wie gewohnt, bringen die drei deutschen Wochenschauen wiederum einen Anschauungsunterricht in Verkehrserziehung, der sich diesmal unter dem Titel „Der sichere Schutz" mit den Vorzügen des Sturzhelmes für Motorradfahrer befaßt. KFS

JEDE WOCHE
NEU GEFÄLLT
die
Wochenschau
»BLICK IN DIE WELT«

„Die Männer um Hilde Crane"

(Hilda Crane)

Produktion: 20th Century Fox; Verleih: Centfox; Länge: 2394 m; Spielzeit: 87 Minuten; **CinemaScope-Film in Technicolor.** Produktion: Herbert B. Swope jr.; Regie: Philip Dunne; Drehbuch: Philip Dunne, nach einem Bühnenstück von Samson Raphaelson; Musik: David Raskin; Kamera: Lionel Newman.
Darsteller: Jean Simmons, Guy Madison, Jean Pierre Aumont, Judith Evelyn, Evelyn Varden, Pegg Knudsen, Gregg Palmer, Richard Garrick, Jim Hayward.

Mit CinemaScope kann man schlecht Kammerspiel machen — und kammerspielartigen Charakter hat das Bühnenstück, nach dem der Regisseur Philip Dunne das Drehbuch schrieb. Diese Hilda Crane soll den Prototyp jener amerikanischen Mädchen verkörpern, die leichtfertig mit den Begriffen Ehe, Treue und Scheidung hantieren. Nach zwei mißratenen Ehen kehrt Hilda in ihr Vaterhaus in einer kleinen Universitätsstadt zurück. Ihr ehemaliger College-Professor findet, daß sie noch hübscher geworden ist, und ein junger erfolgreicher Architekt findet das auch. Ihre konventionell bürgerliche Mutter, die nie um die Liebe ihrer Tochter warb, zieht die Ehe mit dem Architekten einem Verhältnis mit dem sehr lebensnahen Professor-Schriftsteller vor. Hilda heiratet also trotz aller Machenschaften der Mutter des Architekten diesen Russell Burns, worauf dessen Mutter beschließt, die Hochzeitsfeier mit einem Herzschlag zu garnieren.
Nach fünf Monaten ist aus der Ehe eine Quälerei für beide geworden. Sie fühlen sich beide schuldig am Tode von Frau Burns. Da tritt die Katharsis in Gestalt des snobistischen Professors auf, der in New York inzwischen ein berühmter Schriftsteller geworden ist. Russell, früher von einer Geschäftsreise zurückkehrend, findet seine Frau im Hotelzimmer des prominenten Professors. Das gibt der Regie Gelegenheit, endlich den obligaten k. o. des amerikanischen Films anzubringen. Russell schlägt den Rivalen nieder, und richtet seine Frau wieder auf, nachdem es der ärztlichen Kunst gelungen ist, sie von den beinahe schrecklichen Folgen eines Mordversuchs mit Schlaftabletten wieder genesen zu lassen. Sie werden in ein neues Häuschen ziehen, und Hilda wird hoffentlich von dem im Bauplan vorgesehenen Kinderzimmer Gebrauch machen. Da die endlich glücklich Vereinten eine verspätete Hochzeitsreise nach Tahiti planen, sind alle Voraussetzungen dazu gegeben.
Der Film ist rührend amerikanisch (die Atmosphäre des College ist hervorragend getroffen), er ist sehr sentimental und wiederum von einem biederen Realismus in seiner Schilderung des amerikanischen Kleinstadtmilieus und der Frauenwelt. Jean Simmons als Hilda Crane ist hübsch und reizvoll und hat viele schauspielerische Möglichkeiten, um den zwiespältigen Charakter der Figur zu entfalten. Leider entfaltet sie mehr Außen- als Innenleben. Ihre Partner sind der symphatisch verhaltene Guy Madison als Russell und Jean Pierre Aumont ein Geschichtsprofessor, dem man den Hauch Verworfenheit nicht so recht glaubt. Hervorragend besetzt sind die beiden Mütterrollen mit Judith Evelyn und Evelyn Varden, die zwei ausgezeichnete Studien im Kammerspielton, der dem Film sonst mangelt, geben. Im ganzen ein ausgesprochener Frauenfilm, der auch bei unserem schwachen Geschlecht Zuspruch und Verständnis für die Irrungen und Wandlungen eines feurigen, weiblichen Herzens finden dürfte.

Bert Markus

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3304 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Die Ullrich macht das wieder mal bezaubernd"
(DER ABEND)

Der erste Frühlingstag

5. WOCHE
BERLIN
Marmorhaus

3. WOCHE
MÜNCHEN
Theater am Karlstor

2. WOCHE
DÜSSELDORF
Europa

2. WOCHE
FRANKFURT
Europa

2. WOCHE
KÖLN, Ufa

DLF

Stärker denn je!

Offene Worte
AUS AKTUELLEM ANLASS

In Bonn ist man über die Berichterstattung der Presse über die Filmfestspiele in Karlsbad nicht gerade erfreut. Insbesondere kritisiert man stark, daß ständig in den Berichten der Korrespondenten der neue tschechische Name für Karlsbad gebraucht wird. Nun, wir haben diese neue Sitte nicht mitgemacht. Der Name Karlsbad ist nämlich in der ganzen Welt ein Begriff. Karlsbad war seit Jahrhunderten eine deutsche Stadt, sie hat ihre Weltgeltung unter deutschen Stadtoberhäuptern gewonnen. Die Tatsache, daß die deutsche Bevölkerung nach dem Kriege ausgemerzt, verschleppt oder vertrieben worden ist und die Stadt jetzt einen tschechischen Namen erhalten hat, ändert nichts daran, daß für uns Karlsbad immer nur Karlsbad heißen kann. Ja, wir sind sogar der Meinung, daß gerade diese erwähnten Umstände – wir stellen sie ganz ohne Haß fest - einen deutschen Publizisten bewegen können, n u r den deutschen Namen zu benützen. Dieses Festhalten am deutschen Namen hat nicht das Geringste mit Nationalismus zu tun. Publizist zu sein, ist aber eine Verpflichtung, und diese gebietet, daß auch nicht im Äußeren der deutsche Rechtsanspruch auf urdeutsches Gebiet aufgegeben werden darf. Wir fordern lediglich etwas mehr deutsches Selbstbewußtsein, ein Selbstbewußtsein, das bei anderen Völkern einfach selbstverständlich ist. Keinem Franzosen wäre es beispielsweise eingefallen, zwischen 1870 und 1918 die Städte Elsaß-Lothringens anders als mit ihrem französischen Namen zu bezeichnen. Niemand im Auslande würde es daher einem deutschen Journalisten verübeln, wenn er den deutschen Namen einer Stadt gebrauchte, besonders dann nicht, wenn es sich um eine urdeutsche Stadt handelt. Schade, daß man Journalisten solche Selbstverständlichkeiten noch ins Stammbuch schreiben muß. FE

175 deutschsprachige Filme ...

(Fortsetzung von Seite 2201)

positionsschwierigkeiten geraten. Heute schon drängt sich bei den Termin-Verhandlungen die Frage auf, ob etwas weniger nicht besser gewesen wäre.

Die Jagd nach den Terminen

Inzwischen hat die Jagd nach den Terminen in den Filmtheatern begonnen. Bis Ende des Jahres sollen allein 128 Filme der deutschprachigen Produktion eingesetzt werden. Die Frage, ob es sich vermeiden lassen wird, daß in dieser Saison in der gleichen Stadt zur gleichen Zeit in mehreren Theatern Filme gleicher Art den Spielplan beherrschen, ist im Hinblick auf die zahlreichen Filmtheater-Neubauten besonders akut. Das trifft nicht nur auf die großen Städte zu, sondern jetzt sogar schon auf die mittleren und kleineren. Hier ist also — und man kann es nicht ernst genug betonen — unbedingt eine vernünftige Absprache zwischen den einzelnen konkurrierenden Theatern und den jeweiligen Verleihfirmen unter- und miteinander das Gebot der Stunde.

Die Einsatztermine häufen sich von Monat zu Monat. Nach Ermittlungen bei den Verleihfirmen verteilen sie sich allein auf die deutschsprachigen Filme (zu den sich noch etwa 300 ausländische gesellen) wie folgt: 13 Einsätze im Juli 1956, 21 im August, 23 im September, 26 im Oktober, 17 im November und 28 im Dezember, 22 im Januar 1957, 10 im Februar, 12 im März und 4 im April 1957. GMB.

Heinrich Krey †

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb kürzlich in Wittingen (Krs. Gifhorn) der Inhaber des Central-Theaters, Herr Heinrich Krey, im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene gehörte zu den Filmpionieren Niedersachsens und war seit 1914 Theaterbesitzer. -s.

Amerikanischer Film „ohne Brutalitäten"

Der Vorsitzende der US-Selbstkontrolle besuchte die FSK

Mr. Shurlock, der Leiter der amerikanischen Selbstkontrolle (Production Code Administration — PCA) der unlängst die Nachfolge von Mr. Breen angetreten hat, besuchte am 25. Juli in Begleitung von Mr. Fr. Gronich die FSK, um bei dieser Gelegenheit ihre Einrichtung und Arbeitsweise kennenzulernen und im Gespräch mit den Mitgliedern des Arbeitsausschusses unter Leitung von Dr. E. Krüger, Probleme der deutschen und amerikanischen Filmprüfung eingehend zu erörtern.

Insbesondere interessierte sich Mr. Shurlock für die Gesichtspunkte, nach denen amerikanische Filme sowie Werbeunterlagen in Deutschland beurteilt werden. Für den FSK-Arbeitsausschuß war es andererseits sehr aufschlußreich, von Mr. Shurlock Einzelheiten über den Fragenkreis Jugend und Film in Amerika, zu erfahren, wo es bekanntlich keine spezielle Jugendfreigabe gibt. Dort steht man allgemein auf dem Standpunkt, daß die Verantwortung dafür, welche Filme von Jugendlichen und Kindern besucht werden können, bei den Eltern liegen solle. Das Gespräch wurde mit dem Wunsch beschlossen, den begonnenen Erfahrungsaustausch fortzusetzen.

Im Anschluß an den Besuch in Wiesbaden trafen sich die Leiter der amerikanischen Selbstkontrolle und Vertreter der Fach- und Tagespresse auf einem von Mr. Gronich arrangierten Presseempfang in den Räumen der MPEA in Frankfurt. Mr. Shurlock äußerte sich sehr anerkennend über die vorbildliche Arbeitsweise der FSK und erklärte, daß in Amerika zur Zeit Bestrebungen im Gange seien, den Production Code zu reformieren. Anlaß dazu hatte der Film von Otto Preminger „Der Mann mit dem goldenen Arm" gegeben, der keine Genehmigung der PCA hatte und trotzdem von der Öffentlichkeit ohne jede Beanstandung aufgenommen worden sei. Weder die Frauenorganisationen noch die Katholische Kirche habe dagegen opponiert, obwohl er eines der „Tabus", nämlich die Behandlung des Rauschgiftthemas zum Inhalt hatte. Die PCA erwäge deshalb eingehend die Möglichkeiten, die strengen „Tabus", also die Darstellung über die Komplexe: Rauschgift, Abtreibung, Mädchenhandel, Geschlechtskrankheiten und sexuelle Anomalien, beweglicher zu gestalten, denn letztlich komme es nicht darauf an, w a s gesagt werde, sondern w i e man es sage.

Auf der anderen Seite aber werde man sich bemühen, stärker als bisher die Darstellung von Brutalitäten und Gewalttätigkeiten zu vermeiden. Der amerikanische Film werde also in Zukunft nicht mehr so „hart" sein. Die PCA werde gerade bei Filmen, in denen Brutalitäten und Gewaltszenen gezeigt werden, schärfer vorgehen als bisher. Im Hinblick auf die Auslandsinteressen des amerikanischen Filmes, sei das außerordentlich wichtig, denn man wolle von vornherein dem immer wieder erhobenen Vorwurf begegnen, daß die amerikanischen Filme zur Verrohung der Jugendlichen beitrügen.

Seine Reise habe den Zweck gehabt, sagte Mr. Shurlock, ihn über die Arbeitsweise der Zensurstellen in den europäischen Ländern zu informieren. Unter anderen habe er bereits England und Frankreich besucht; er werde seine Reise mit dem Besuch Österreichs und den skandinavischen Ländern abschließen. FE

Keine Vermittlung von Solorollen

Arbeitslosenunterstützung abgelehnt

Das Hamburger Sozialgericht hatte sich jetzt mit der Forderung des Schauspielers Waldemar A. zu beschäftigen, der auf Arbeitslosenunterstützung klagte, die ihm vom Arbeitsamt verweigert worden war. Der Schauspieler hatte die Annahme von Komparsenrollen mit der Begründung abgelehnt, daß die Tagesgage im Gegensatz zu Schauspielerrollen nur einen geringen Prozentsatz betrage und bei Annahme von Komparsenrollen ein Schauspieler vor allem auch seinen Namen und seinen Ruf so schädige, daß er in Zukunft nur schwerlich wieder Schauspielerrollen erhalten könne. Die Übernahme einer Komparsenrolle sei für einen Schauspieler so gut wie ein Todesurteil. Das Arbeitsamt hatte argumentiert, daß Arbeitslosenunterstützung nur an denjenigen ausgezahlt werden könne, der bereit sei, jede Arbeit anzunehmen. Auch sei es nicht möglich, jedem Schauspieler Solorollen zu vermitteln.

Das Sozialgericht würdigte die Ausführungen des klagenden Schauspielers, wies aber dennoch seinen Anspruch ab. Nach den Urteilsgründen ist es vornehmlich die Aufgabe des Arbeitsamtes, Arbeit zu vermitteln. Das Sozialgericht bestritt auch die Auffassung, daß die Übernahme einer Komparsenrolle das Ende der künstlerischen Laufbahn bedeuten müsse. Das Sozialgericht unterstrich die Auffassung des Arbeitsamtes, daß nur derjenige Arbeitslosenunterstützung empfangen kann, der sich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stellt. Die Ablehnung von Komparsenrollen durch den Kläger war daher nach Auffassung des Gerichts unbegründet. en.

Warner stellt Wochenschau ein

Am 23. 8. wird die letzte Ausgabe der Warner-Pathé News erscheinen. Gleichzeitig wird auch die Warner News-Companie ihre Tätigkeit einstellen. Die Warner-Wochenschau war die älteste Wochenschau Amerikas. Als Grund wird angegeben, daß die Wochenschauen mit dem Fernsehen nicht mehr Schritt halten könnten. Die 40 Millionen Fernsehapparate in den USA würden das Publikum viel schneller informieren, als die bisher üblichen Wochenschauen. In diesem Zusammenhang wird weiter bekannt, daß auch die Paramount sich mit dem Gedanken trägt, ihre Wochenschau aufzugeben oder zu verkaufen. hft.

Gewerbesteuer-Richtlinien 1955

Der Bundesfinanzminister hat dieser Tage die Gewerbesteuerrichtlinien 1955 bekanntgegeben, die an die Stelle der Richtlinien vom Jahre 1951 getreten sind. Die Änderungen beschränken sich vor allem auf eine klarere und straffere Fassung des Wortlauts der Richtlinien, auf die Einarbeitung der einschlägigen Urteile des Bundesfinanzhofs und auf die Anpassung an die zwischenzeitlich ergangenen Änderungen der relevanten Steuergesetze und -Verordnungen. U. G.

MR. GEOFFREY SHURLOCK, der Vorsitzende der amerikanischen Selbstkontrolle, empfing zusammen mit dem Repräsentanten der MPEA, Mr. F. Gronich, Vertreter der Fach- und Tagespresse in Frankfurt. (Wahl)

DAS FESTIVAL VON KARLSBAD

Partisanen und Widerstandsmythos

Zweiter Bericht des FE-Auslandsredakteurs Walter Talmon-Gros

Mit Frau Hentze und den Herren Dr. Schwerin, Bischoff und Lagopoulos hat sich der Kreis der in Karlsbad anwesenden deutschen Filmexporteure vervollständigt. Das Filmgeschäft mit dem Osten lockt. Bei keinem Festival war das Auslandsinteresse am deutschen Film so groß wie jetzt in Karlsbad. Die Gelegenheit, die Märkte der Ostblockstaaten und ihre wichtigsten Exponenten kennenzulernen, ist so günstig, wie noch nie und nirgends. Die Entstalinisierung marschiert und mit ihr die Aufnahmebereitschaft für westliche Filme.

Das zeigt sich schon in den Schaufensterdekorationen. „Der westliche Herr, wo so viele Fotos anbringt", wie ein russischer Delegierter etwas eifersüchtig in der Reklameabteilung der Festivalleitung meinte, war eifrig am Werk: Nadja Tiller, Romy Schneider, Hans Albers, Karlheinz Böhm und andere deutsche Stargesichter grüßen aus den Vitrinen und Schaufenstern der Modegeschäfte, die über Nacht an der „Alten Wiese", ehemals eine der elegantesten Straßen Europas, eingerichtet wurden. Kein anderes Land hat eine Filmvisitenkarte so sichtbar abgegeben.

Zu den Interessentenvorstellungen, die die Export-Union veranstaltet, ist der Andrang gewaltig. Auch die russischen und polnischen Darsteller sehen sich gerne ihre deutschen Kollegen an. Bis jetzt liefen „Teufel in Seide", „Der Hauptmann und sein Held", „Liebe, Tanz und 1000 Schlager". Angekündigt ist „Weil Du arm bist, mußt Du früher sterben". Das östliche Presse-Echo auf den offiziellen bundesdeutschen Festival-Beitrag „Die Ehe des Dr. med. Danwitz" war begeistert. Besonders die tschechische Presse schrieb wahre Hymnen über die mutige Sozialkritik dieses Films, der denn auch gleich in mehrere Ostblockländer verkauft wurde.

Ein weiteres Ruhmesblatt für den deutschen Film — genauer gesagt: für die deutsche Filmtechnik — ist das große Freilichtkino, das zu Beginn des Festivals beim ehemaligen Posthof in der Dorotheen-Au eröffnet wurde. Es zählt 3500 Plätze, und seine Leinwand mißt 8×22 m. Die kinotechnische Einrichtung mit Klangfilm-Tonapparaturen lieferte Kino-Bauer. Sie überbrückt die 60 m Projektionsentfernung noch mit einer Lichtstärke von 80—100 Lux, und der Nachhall ist bei Vierkanal-Stereoton nicht zu stark.

Am 19. Juli lud die Export-Union die leitenden Herren des Tschechoslowakischen Staatsfilms und des Festivals zu einem Frühstück, an dem neben der deutschen Delegation auch die österreichische teilnahm. Es wurden freundliche Tischreden gewechselt, die alle in dem Wunsche gipfelten, daß der west-östliche Filmaustausch blühen und gedeihen möge.

Ein bezeichnendes Ereignis wollen wir nicht vergessen: Am dritten Tag des west-östlichen Symposions ist eine schwarz-rot-goldene Tischflagge verschwunden. Ob es die östliche oder die westliche war, ist nicht festzustellen, denn die Filmleute aus Ost- und Westdeutschland sitzen seither nicht mehr an zwei getrennten Tischen, sondern an einer großen Hufeisentafel, die nur noch eine Flagge ziert.

Der Schreiber dieser Zeilen ist als Vertreter aus der Bundesrepublik in die internationale Jury gewählt worden. Er sitzt dort mit acht Tschechen, fünf Vertretern aus Ostblockländern und sechs aus der westlichen Welt (Argentinien, England, Frankreich, Indien, Italien). Ihr Präsident ist der Rektor der Prager Akademie der Künste, Professor A. M. Brousil, der laufend in den Jurys von Cannes und Venedig mitwirkte. Wir haben einen „Großen Preis" zu vergeben, der am besten das Motto des Festivals erfüllt „Für edle Beziehungen zwischen den Menschen, für dauernde Freundschaft zwischen den Völkern", sowie vier Hauptpreise der „Internationalen Freundschaft", der „Nationalen Freiheit", des „Weltfortschrittes" und des „Kampfes um den neuen Menschen". Außerdem gibt es noch Preise für Drehbuch, Regie, Darstellung, Fotografie, Schnitt, Musik und Bauten. Bei dem Riesenangebot von Filmen aus 41 Ländern werden wir hoffentlich mit den vielen Preisen nicht in Verlegenheit kommen. Leider verbietet es mir meine Jury-Mitgliedschaft, etwas über die Preis-Chancen der bisher gezeigten Filme zu sagen.

Immerhin sei die Feststellung erlaubt, daß ich noch auf keinem Festival so viele Kriegs- und Partisanenfilme mit zum Teil primitiver Schwarz-Weiß-Zeichnung gesehen habe, wie hier, wo es um die „edlen Beziehungen zwischen den Menschen" geht. Es scheint so, daß sich die kommunistischen Länder zwischen China und Jugoslawien mit dem Partisanen- und Widerstandsmythos einen Ersatz für die Action-Filme geschaffen haben, der bei ihnen die gleiche Funktion erfüllt, wie die Filme aus der amerikanischen Pionierzeit für den Westen.

Mehr versprechend und auch für den westlichen Betrachter reizvoll sind die auf italienisch-neorealistischen Spuren wandelnden Filme, die kleine Erlebnisse des Alltags gestalten. Zu ihnen gehörten bisher der bulgarische Film „Es geschah auf der Straße", die Liebesgeschichte eines draufgängerischen LKW-Fahrers, die Budapester Liebeskomödie „Ein kleines Helles" mit einer hinreißend naiv-komischen jungen Darstellerin, und vor allem der DEFA-Film „Berliner Romanze", über den wir noch berichten werden.

Film-SPIEGEL

„Die Blume der Nacht"

(Marguerite de la nuit)

Produktion: Gaumont/Del Duca; Verleih: Union; Länge: 3106 m; Spieldauer: 115 Minuten. **Farbfilm in Eastmancolor.**

Regie: Claude Autant-Lara; Drehbuch und Dialoge: Ghislaine Autant-Lara und Gabriel Arout nach dem Roman „Marguerite de la nuit" von Pierre Mac Orlan; Kamera Jacques Natteau; Bauten: Max Douy; Schnitt: Madeleine Gug; Produktionsleitung: Léon Carre.
Darsteller: Michèle Morgan, Yves Montand, Pierre Palau, Jean-François Calve, Jean Debucourt, Hélène Tossy, Jacqueline Chambod, Yannik Malloire, Fernand Sardou, Jacques Clancy, Josselin, Claude Bertrand, Geneviève Morel.

Dieser Farbfilm aus der Hand Claude Autant-Laras ist eine neue Bestätigung dafür, daß die Franzosen Goethe als „Filmautor" weit mehr schätzen, als dies die Deutschen tun, denn allein in der Nachkriegszeit ist dies, nach dem René Clair-Film „Pakt mit dem Teufel", der zweite französische Versuch der filmischen Gestaltung des Faust-Themas. Auch „Die Blume der Nacht" zeigt wieder, daß die Gestalt des Gretchens die Franzosen mehr fesselt als die dämonische Gestalt des Faust — eine Tatsache, die schon seit Gounods Faust-Oper „Margarethe" offenkundig ist.
Mit eben dieser Oper beginnt der in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts transponierte Filmstoff, der Gretchen - Marguerite in eine Nachtclubsängerin verwandelt hat. Es ist nur folgerichtig, wenn der Hintergrund der mittelalterlichen Stadt hier dem Montmartre-Milieu gewichen ist. — Der greise Privatgelehrte Dr. Faust, der letzte Nachkomme seines sagenhaften Ahnen

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3327 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

gleichen Namens, macht in einem Nachtlokal die Bekanntschaft des zwielichtigen Lebemannes Léon und erkennt alsbald, an untrüglichen Zeichen, daß er es mit der modernen Inkarnation des Satans zu tun hat. Die Begegnung mit der Sängerin Marguerite, deren innere Reinheit ihn rührt, läßt in ihm den Wunsch wach werden, wieder jung zu sein um die Liebe dieses Mädchens gewinnen zu können. Mephisto Léon ist gerne bereit, ihm behilflich zu sein und mit dem Alten den berühmten Pakt zu dem bekannten Preis zu schließen. Dr. Faust geht darauf ein und entflammt — verjüngt — die schöne Marguerite zur großen Liebe ihres Lebens. Aber im Gegensatz zum Mephisto Goethes steht Léon nicht über der Situation: er selbst liebt das Mädchen leidenschaftlich und nicht um Faust zu dienen, sondern um dem Mädchen den Traum von der großen Liebe zu erfüllen, schloß er den Pakt.
In rasender Eifersucht tötet der junge Faust einen Rivalen und erweist sich hinterher als jämmerlicher, angsterfüllter Bursche, der um sein Seelenheil bangt. Marguerites Liebe überbrückt die tiefe Kluft, die sich zwischen ihr und ihm auftut, indem sie den Geliebten um das Opfer ihrer Seele aus dem teuflischen Vertrag loskauft. Aber Mephisto Léon nimmt dieses Opfer nicht an. Er zerreißt den Vertrag um Marguerite seine tiefe Zuneigung zu bekunden;

Der Dokumentarfilm

„Stählerne Adern"

Ein Farbfilm der Mannesmann A. G.; Herstellung: Euphono-Film; Buch und Regie: Hugo Niebeling; Kamera: Alwin Rauch; Aufnahmeleitung: Horst Pretzell; Musik: Horst Dempwolff; Trick und Kopie: Bavaria; Länge: 2170 m.

Dieser abendfüllende Dokumentar-Farbfilm gibt nicht nur ein sachliches und umfassendes Bild von der Entstehung und Verwendung des Stahlrohres, sondern vermittelt darüber hinaus auch dem Laien einen lehrreichen Einblick in die gigantische Arbeitswelt der Schwerindustrie. Der von Hugo Niebeling geschriebene und inszenierte Film ist ein in jeder Beziehung geglückter Versuch, die trockene Materie der Stahlgewinnung und -verarbeitung in eine spannende und vieltönige Symphonie deutschen Erfindergeistes und deutscher Wertarbeit umzuformen und dokumentarische Werte als höchst lebendige Bildmontage zu gestalten.

Der lange Weg von der Kohle- und Erzförderung über die Erzeugung von Roheisen und Stahl bis zur Herstellung nahtloser und geschweißter Stahlrohre wird von der Kamera ebenso exakt wie abwechslungsreich verfolgt. Jedes der gebräuchlichen Verfahren wird von interessanten Blickpunkten aus erfaßt und in seinem technischen Vorgang durch anschauliche Trickaufnahmen ergänzt. Eine besondere Kameraleistung ist eine lange Fahrt über die ganze Walzenstraße. Die Szenen in den Gießereien und Kokereien fangen die Wildheit des gutflüssigen Elementes in der Atmosphäre hervorragend ein — und welche dynamische Farbfilmwirkung von einer Thomasbirne ausgehen kann, hat Hugo Niebeling hier vorexerziert. Ein fesselndes Erlebnis für Fachleute und Laien. Bert Markus

aber er kommt zu spät: das Herz des Mädchens, an der Liebe zerbrochen, steht still.
Neben der großartigen schauspielerischen Leistung von Yves Montand als Léon und der nicht minder beachtlichen Leistung des achtzigjährigen Pierre Palau als greiser Faust — seine letzte Filmrolle — weiß sich Michèle Morgan nur schwer zu behaupten, aber dank ihrer Märchenaugen vermag sie doch da und dort sehr stark zu wirken. Jean-François Calve als junger Faust ist eine Fehlbesetzung.
Äußerst bemerkenswert ist der Umstand, daß Autant-Lara es gewagt hat, auf naturalistische Dekorationen zu verzichten und dafür expressionistische Hintergründe zu wählen. Das kommt der Wirkung seiner Szenenbilder und auch den Farben mitunter sehr zugute und vermag auch das Traumhafte des Geschehens oft zu unterstreichen. Aber aufs ganze gesehen und im Zusammenhang mit der unmöglichen Sackmode der zwanziger Jahre kühlt dies das Mitempfinden merklich ab.
Es bleibt ein filmisches Experiment, abseitig und doch interessant, aber für die große Masse des Publikums thematisch und optisch zu anspruchsvoll. Filmkunsttheater und Theater mit sehr gewähltem Besucherkreis verlieren ihr Prestige nicht, wenn sie diese Delikatesse vorsetzen. Rainer Tilman

Angebot 56 — FSK: nicht jgt., ffr.

Die Wochenschauen

Blick in die Welt 31/56 - Fox 68/39 - NDW 339/56 - Welt im Bild 213

Der Bericht der vier Wochenschauen bringt diesmal insgesamt 38 Motive, darunter eines, das alle des Hinweises für wert halten: das Dreiergespräch zwischen Tito, Indiens Ministerpräsident Nehru und Ägyptens jungem Staatschef Nasser. Vier Ereignisse vermochten die Aufmerksamkeit von je drei Wochenschauen zu erregen: der Riesenbrand des alten Wanamaker-Warenhauses in New York (BLICK IN DIE WELT, FOX, NDW). die Wahl der Miß Universum in Long Beach, bei der Miß Germany immerhin Zweite wurde (FOX, NDW, WELT IM BILD), das aufregungsreiche Solitude-Rennen der Motorradfahrer (BLICK IN DIE WELT) FOX, WELT IM BILD). Über fünf Ereignisse berichten je zwei Wochenschauen gemeinsam: über den Staatsbesuch König Feisals von Irak in England (FOX, WELT IM BILD), über die Rückkehr des Sowjetbotschafters Sorin nach Moskau (BLICK IN DIE WELT, FOX), über die Wahlen an der Goldküste (BLICK IN DIE WELT, FOX), über den interessanten Amsterdamer Versuch, Rembrandts berühmte „Nachtwache" als lebendes Bild darzustellen (BLICK IN DIE WELT, NDW) und über den Schwimm-Länderkampf Deutschland-Spanien (BLICK IN DIE WELT, NDW).

Exklusiv berichet BLICK IN DIE WELT über interessante Arbeitsvereinfachungen in einem Berliner Elektrizitätswerk, über ein römisches Lokal, das seine Gäste stilecht wie zu Neros Zeiten bewirtet, über eine typisch amerikanische Attraktion (Gipfelstürmer im Jeep) und über einen Stierkampf in Portugal, gegen den selbst der Tierschutzverein nichts einzuwenden hätte, weil es sich nicht um Tötung, sonnern nur um eine Kraftprobe zwischen Mensch und Tier handelt. Eine Reportage vom Empfang des Papstes in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo und zwei Modeberichte über neue Hüte und amerikanische Sportkleidung runden die 16 Motive umfassende Wochenschau ab.

FOX bringt an Besonderheiten den Besuch des UN-Vertreters Mag Hammarskjoeld in Jerusalem, Bilder aus Ungarn, die den sensationellen Rücktritt Rakosis illustrieren, eine Reportage vom Einsturz eines Pariser Hotels und vom Transport eines in zwei Teile zerlegten Schiffes auf dem Landwege. Ein Blick in das kurioseste Museum der Welt, das die edelsten Tropfen aufbewahrt, ist leider nur für die Augen ein Genuß, während Aufnahmen von einem rumänischen Volksmusik-Orchester auch den Ohren einen Leckerbissen anbieten. Bademoden-Bilder und ein — im wahrsten Sinne des Wortes — erfrischender Sportbericht (Von der Sprungschanze ins Schwimmbassin) ergänzen den vielseitigen Wochenspiegel (16 Motive).

NDW stellt an den Anfang ihrer Nachrichten das Treffen der 30 000 jungen Gewerkschaftler in Hannover, berichtet ausführlich und eindrucksvoll von der polnischen Flottenparade bei Gdingen, der Eröffnung der tibetanischen Fluglinie Peking-Lhasa und bringt außerdem exklusiv Ausschnitte von einem turbulenten Motorbootrennen in Miami. Der Wochenbericht umfaßt 13 Motive. WELT IM BILD blendet noch einmal auf Präsident Eisenhowers Amtsübernahme und auf die Sitzung des Obersten Sowjets in Gegenwart des persischen Kaiserpaares zurück, richtet den Scheinwerfer auf eine höchst nahrhafte (aber filmisch geruchlose) Attraktion in München (Käseprüfung durch Experten) und auf die feierliche Pferdeweihe anläßlich des Tages des Heiligen Blutes in Bad Wurzach.

Wie gewohnt, bringen die drei deutschen Wochenschauen wiederum einen Anschauungsunterricht in Verkehrserziehung, der sich diesmal unter dem Titel „Der sichere Schutz" mit den Vorzügen des Sturzhelmes für Motorradfahrer befaßt. KFS

JEDE WOCHE
NEU GEFÄLLT
die
Wochenschau
»BLICK IN DIE WELT«

„Die Männer um Hilde Crane"

(Hilda Crane)

Produktion: 20th Century Fox; Verleih: Centfox; Länge: 2394 m; Spielzeit: 87 Minuten; **CinemaScope-Film in Technicolor.** Produktion: Herbert B. Swope jr.; Regie: Philip Dunne; Drehbuch: Philip Dunne, nach einem Bühnenstück von Samson Raphaelson; Musik: David Raskin; Kamera: Lionel Newman.
Darsteller: Jean Simmons, Guy Madison, Jean Pierre Aumont, Judith Evelyn, Evelyn Varden, Pegg Knudsen, Gregg Palmer, Richard Garrick, Jim Hayward.

Mit CinemaScope kann man schlecht Kammerspiel machen — und kammerspielartigen Charakter hat das Bühnenstück, nach dem der Regisseur Philip Dunne das Drehbuch schrieb. Diese Hilda Crane soll den Prototyp jener amerikanischen Mädchen verkörpern, die leichtfertig mit den Begriffen Ehe, Treue und Scheidung hantieren. Nach zwei mißratenen Ehen kehrt Hilda in ihr Vaterhaus in einer kleinen Universitätsstadt zurück. Ihr ehemaliger College-Professor findet, daß sie noch hübscher geworden ist, und ein junger erfolgreicher Architekt findet das auch. Ihre konventionell bürgerliche Mutter, die nie um die Liebe ihrer Tochter warb, zieht die Ehe mit dem Architekten einem Verhältnis mit dem sehr lebensnahen Professor-Schriftsteller vor. Hilda heiratet also trotz aller Machenschaften der Mutter des Architekten diesen Russell Burns, worauf dessen Mutter beschließt, die Hochzeitsfeier mit einem Herzschlag zu garnieren.
Nach fünf Monaten ist aus der Ehe eine Quälerei für beide geworden. Sie fühlen sich beide schuldig am Tode von Frau Burns. Da tritt die Katharsis in Gestalt des snobistischen Professors auf, der in New York inzwischen ein berühmter Schriftsteller geworden ist. Russell, früher von einer Geschäftsreise zurückkehrend, findet seine Frau im Hotelzimmer des prominenten Professors. Das gibt der Regie Gelegenheit, endlich den obligaten k. o. des amerikanischen Films anzubringen. Russell schlägt den Rivalen nieder, und richtet seine Frau wieder auf, nachdem es der ärztlichen Kunst gelungen ist, sie von den beinahe schrecklichen Folgen eines Mordversuchs mit Schlaftabletten wieder genesen zu lassen. Sie werden in ein neues Häuschen ziehen, und Hilda wird hoffentlich von dem im Bauplan vorgesehenen Kinderzimmer Gebrauch machen. Da die endlich glücklich Vereinten eine verspätete Hochzeitsreise nach Tahiti planen, sind alle Voraussetzungen dazu gegeben.
Der Film ist rührend amerikanisch (die Atmosphäre des College ist hervorragend getroffen), er ist sehr sentimental und wiederum von einem biederen Realismus in seiner Schilderung des amerikanischen Kleinstadtmilieus und der Frauenwelt. Jean Simmons als Hilda Crane ist hübsch und reizvoll und hat viele schauspielerische Möglichkeiten, um den zwiespältigen Charakter der Figur zu entfalten. Leider entfaltet sie mehr Außen- als Innenleben. Ihre Partner sind der symphatisch verhaltene Guy Madison als Russell und Jean Pierre Aumont ein Geschichtsprofessor, dem man den Hauch Verworfenheit nicht so recht glaubt. Hervorragend besetzt sind die beiden Mütterrollen mit Judith Evelyn und Evelyn Varden, die zwei ausgezeichnete Studien im Kammerspielton, der dem Film sonst mangelt, geben. Im ganzen ein ausgesprochener Frauenfilm, der auch bei unserem schwachen Geschlecht Zuspruch und Verständnis für die Irrungen und Wandlungen eines feurigen, weiblichen Herzens finden dürfte.

Bert Markus

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3304 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Die Ullrich macht das wieder mal bezaubernd"
(DER ABEND)

Der erste Frühlingstag

5. WOCHE
BERLIN
Marmorhaus

3. WOCHE
MÜNCHEN
Theater am Karlstor

2. WOCHE
DÜSSELDORF
Europa

2. WOCHE
FRANKFURT
Europa

2. WOCHE
KÖLN, Ufa

DLF

Stärker denn je!

ANZEIGEN-ECHO DES FILMS

Anzeigenpreise: DM 1,10 pro Millimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag.

STELLENANGEBOTE

Größeres Unternehmen der Lichtspieltheater-Branche sucht zur selbständigen Leitung von 2 großen Erstaufführungs-Theatern in mittelrheinischer Großstadt erfahrenen

Theaterleiter

zum baldigen Eintritt.

Gefordert wird: Energisches, zielbewußtes Arbeiten,
Erfahrung in allen Theater- und Verleih-Fragen,
Verhandlungsgeschick,
Kenntnis zugkräftiger Werbung,
Gute Personal-Führung.

Gefordert wird: Energisches, zielbewußtes Arbeiten,
mit Beteiligung am Ertrag,
Gute Aufstiegsmöglichkeiten,
Angenehmes Betriebsklima.

Angebote mit Lebenslauf, Bild und Referenzen, die absolut vertraulich behandelt werden, unter Q 4138 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
möglichst Elektriker, für unterfränkische Stadt gesucht. Zimmer wird im Theater gestellt. Zuschriften unter H 4154 an „Film-Echo", Wiesb.

Zuverlässiger Vorführer
(ledig), in gute Dauerstellung für sofort gesucht. Unterkunft vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an **Central-Theater Altena (Westfalen), Walter Wicke K.-G., Altena (Westf.)**

Prisma Filmverleih G.m.b.H., sucht eingeführten

Vertreter

für den Bezirk Niedersachsen, spätestens zum 1. 10. 1956. Ausführliche Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, an **Filiale Hamburg, Große Bleichen 31, Telefon 34 56 69, 34 84 72.**

Wir suchen per sofort einen guten, zuverlässigen

Filmvorführer

für unsere **Kaiserhof Lichtspiele in Detmold, Am Bahnhof.**

STELLENGESUCHE

Wendiger Theaterleiter

54 Jahre, eines Ur- und Erstaufführungstheaters in rheinischer Großstadt **sucht neuen Wirkungskreis.** Angebote unter E 4128 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Junger Filmvorführer
Radiomonteur, sucht sofort Dauerstellung in Westfalen. Vertraut mit CinemaScope und allen vorkommenden Arbeiten. Zuschriften unter H 4131 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
22 Jahre, Theaterbesitzerssohn, sucht passenden Wirkungskreis. Vertraut mit: Bauer Standard 7, B 8, B 12, Ernemann 10, CinemaScope, Magnetton. 2½ Jahre Praxis, zuverlässig, pünktlich, gute Kenntnisse in allen Büroarbeiten, Führerschein III. Ausführliche Angebote erbeten unter Z 4146 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

Sonderangebot!
Billigst abzugeben: 1 Tonfilmwand „Ideal" Größe 4,20 × 5,40 m), sowie 1 Vorhang „Plüsch" (rostfarbig), Größe 6,50 × 4,50 m. **Corso-Lichtspiele, Hemer (Westf.), Hauptstraße 270.**

Komplette Kinoeinrichtung

1 Ernem. VII B, 1 Ernem. I, Dia-Einr., 2 Gleichrichter, Tonverstärker, Notlichtanl., Filmschrank und sonstiges Zubehör sowie 235 Klappstühle, alles in betriebsfert. Zustand, für 10 000 DM bar zu verkaufen. Angebote unter X 4145 an „Film-Echo", Wiesbaden.

1 Ernemann VII B
rechts, mit Ikosollampe, autom. Nachschub, Spiegel 30 cm, Baujahr 1951, komplett, sowie **1 Ernemann II** links, mit Europatongerät, komplett, gegen Gebot zu verkaufen oder zu vermieten. Zuschriften unter S 4140 an „Film-Echo", Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Kaufe
1 Bildwand Ideal II ca. 7,25 × 3,80 m, 300 m Wandbespannung sowie 4 Stück Läufer, ca. 15 m lang, 1 Gleichrichter 60 A und Notbeleuchtungsanlage. Angebote unter C 4126 an „Film-Echo", Wiesbaden.

FILMTHEATER
An- u. Verkauf · Verpachtungen

Biete Beteiligung
an 2 Filmtheatern in Westdeutscher Großstadt. Interessenten mit Kapitalnachweis. Angebote unter G 4130 an „Film-Echo", Wiesb.

Gepflegtes und modernst eingerichtetes
LICHTSPIELHAUS
Norddeutschland, Kreisstadt, krankheitshalber zu verkaufen. Umsatz 130 000 DM. Angebote unter M 4135 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Moderner Kino-Zweckbau
(400 Sitzplätze) in größerer Industrie-Landgemeinde mit entsprechendem Hinterland zu verkaufen. Preis ca. DM 160 000,–, Anzahlung DM 100 000,–. Angebote mit Kapitalnachweis unter W 4144 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Modernes Theater

CinemaScope und Breitwand, 26 Vorst. pro Woche, 600 Plätze, Nähe Düsseldorf, sucht rührigen Teilhaber mit 60 bis 70 000 DM nachweislichem Kapital. Eigengrundstück. Umsatz gut, noch zu steigern. Angebote unter T 4141 an „Film-Echo", Wiesb.

Lichtspieltheater
510 Pl., erstkl. a. Oberrhein, erf. 150 000 DM – 2 mod. Kinos, 450 u. 380 Pl., südd. Großst., erf. ca. 160 000 DM – Kino im Bau m. Wohg., 350 Pl., o. Kkz. i. Hessen, erf. ca. 80 000 DM – Erstkl. Kino, 310 Pl., Kl.-Stadt i. Rhld., erf. 45 000 DM – 200 Pl., Bayern, erf. 20 000 DM – 2 Kinos u. 2 Mitspielorte i. einer Hand (Ofr.); erf. ca. 40 000 DM – Kino, 250 Pl. (Bez. Düsseldorf); erf. 20 000 DM zu verkaufen d. d. alt- u. bestbekannte Kinoagentur **L. Mentzen, Frankfurt/M., Schwalbacher Str. 55** (gegr. 1921.) Eilangebote verkäuflicher Kinos erbeten, auch mit Grundstück i. a. Gegenden u. Preisen.

Rentables Lichtspieltheater

vom Fachmann (30 Jahre im Fach), zu kaufen, pachten oder Leibrente gesucht. Eigenkapital bis 200 000 DM zur Verfügung. Gegend gleichgültig. Angeb. unter B 4125 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Für Verleihbezirk Hamburg
Filme in Kommission, auch Auslieferung von in Hamburg vertretenen Firmen gesucht. Angebote erbeten unter P 4136 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Gläubigeraufruf

der

1. Aktiengesellschaft für Filmverwaltung i. L. (früher Universum-Film AG. i. L.)
2. Aktiengesellschaft für Filmfabrikation i. L.

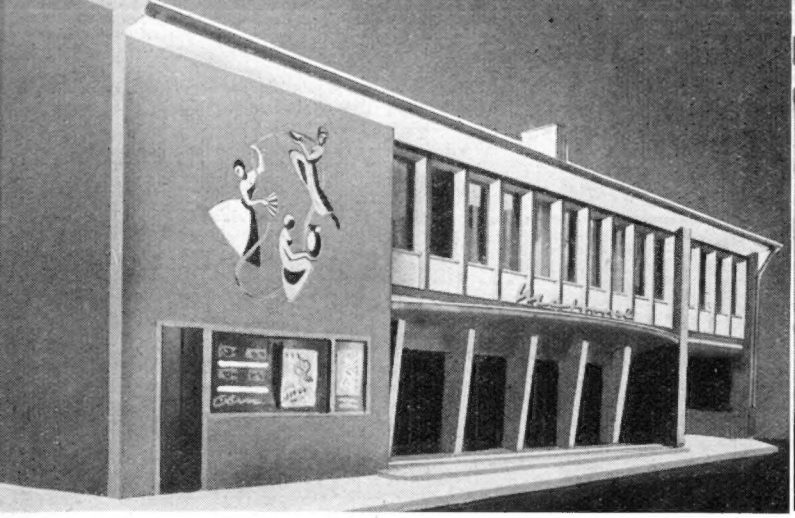
Die Gesellschaften sind nach § 3 des Gesetzes zur Abwicklung und Entflechtung des ehemaligen reichseigenen Filmvermögens vom 5. 6. 1953 (DGBl. I S. 276 ff) aufgelöst. Unter Hinweis auf dieses Gesetz fordern wir die Gläubiger auf, ihre Ansprüche innerhalb eines Jahres bei uns anzumelden.

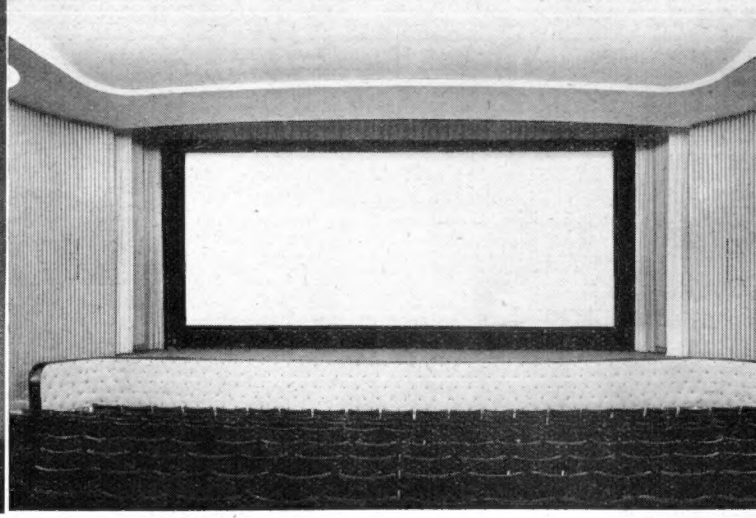
Berlin W 30, den 24. Juli 1956.
Budapesterstraße 23.

Die Liquidatoren

GLORIA FILM

GLORIA-ZENTRALE und FILIALE
MÜNCHEN *im neuen Haus*
KARLSPLATZ 5
Telefon (wie bisher) 58001 · Fernschreiber (wie bisher) 052 / 3608





Am Beispiel Metropol-Bendorf:

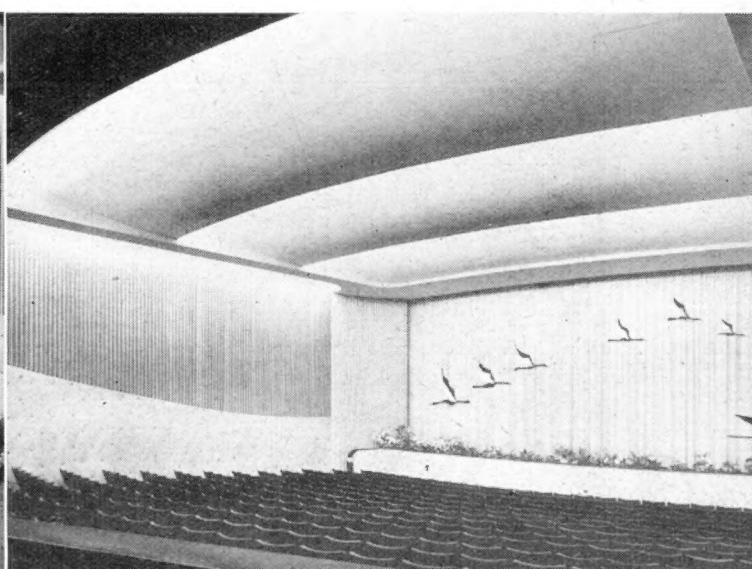
Raumkultur auch in mittleren und kleinen Filmtheatern

Der hohe Stand der kinotechnischen Entwicklung und Fertigung ermöglicht es heute auch dem mittleren und kleinen Lichtspieltheater, seinen Besuchern eine einwandfreie Bild- und Tonwiedergabe zu bieten, zumal heute die einschlägige Industrie bemüht ist, Apparaturen auf den Markt zu bringen, die bei annähernd gleicher Qualität wie die der Großapparaturen, mit weniger Kostenaufwand das gleiche Ziel ermöglichen. Damit ist es jedoch noch nicht getan, denn der Besucher solcher mittleren und kleinerer Theater, der vielfach durch den gelegentlichen Besuch eines repräsentativen Lichtspieltheaters in einer benachbarten Großstadt verwöhnt ist, erwartet für sein Eintrittsgeld auch in den kleineren Theatern einen gewissen Komfort und eine ansprechende Innengestaltung, die ihm den Aufenthalt im Theater so angenehm wie möglich machen. Auch der Konkurrenzkampf in den kleineren Städten, z. T. auch schon in den Landgemeinden, zwingt dazu, sowohl in baulicher Hinsicht, als auch hinsichtlich der Innenarchitektur und der Inneneinrichtung neue Wege zu gehen. Zur Erfüllung dieser Forderungen ist zunächst einmal die Initiative des Theaterbesitzers und sein persönlicher guter Geschmack erforderlich, zum anderen aber auch die fachmännische Beratung einschlägiger Fachfirmen für Inneneinrichtung.

Ein Beispiel dieser Art ist der in achtmonatiger Bauzeit unter der Leitung des Architekten Max Christensens, Vallendar/Rh., errichtete Neubau der „Metropol-Lichtspiele" in Bendorf am Rhein (ca. 14 000 Einwohner). Im Zentrum dieses kleinen Rheinstädtchens ist damit ein imposanter Kino-Neubau entstanden, dessen Front sehr wirksam durch in Sgraffitto-Technik ausgeführte Bilder der drei Grazien belebt wird. Schräg aufstrebende, jurasteinverkleidete Pfeiler heben den Eingang zum Theater hervor, durch den man in die mit farbigem Zykloma verkleidete Kassenhalle gelangt. Das anschließende Foyer erhielt durch die Fa. Teppich-Schlüter, Bonn, welche die gesamte innenarchitektonische Gestaltung durchführte, eine Wandbespannung in Polsterplastik in den Farben grau und blau, während der Fußboden mit großen Solnhofener Platten knirschverlegt und die indirekt beleuchtete Decke in den Farben zart-rosa gehalten ist.

Die Wände des ca. 500 Sitzplätze fassenden Zuschauerraumes wurden in geschwungener, aufwärtsstrebender Linie farblich behandelt. Die oberen Wandflächen sind mit erdbeerrotem Baumwoll-Velour bespannt, die unteren Flächen mit feingrauem Plastikstoff gepolstert, wobei durch verschiedenartige Bespannung (obere Wand über eine Wellenform im Ablauf des Bogens, unterer Teil der Wand und rückwärtige Fläche mit Messing-Ziernägeln mit schwarzen Unterlagscheiben) die Gesamtwirkung noch erhöht wird. Die Brüstungen an der Bühne und vor den Logenplätzen erhielten ebenfalls eine Bespannung in Polsterplastik mit Ziernägeln.

Auf den die ganze Bühnenfront einnehmenden Vorhang aus Baumwoll-Velvet in zartgelb wurden in Handarbeit Applikationen aufgenäht, die in guter Farbabstimmung zum Vorhang Zugvögel und eine chinesische Dschunke darstellen und damit wesentlich zur Farbharmonie beitragen. Die als Hängedecke ausgebildete Decke des Zuschauerraumes ist in Vouten mit indirekter Beleuchtung ausgearbeitet und so gestaltet, daß die Frischluftzuführung untergebracht werden konnte. Die Bestuhlung (Fabr. Stüssel) ist mit blauem Cordbezug versehen und auf dem mit starkem Gefälle versehenen Fußboden so angeordnet, daß von jedem Sitz aus gute Sicht gewährleistet ist. Eine moderne Ölheizungs- und Klimaanlage (Ausführung: Klimatechnisches Büro Jakob Horst, Bonn) sorgen für entsprechende Klimatisierung des Zuschauerraumes. Die von Siemens-Klangfilm, Köln, erstellte kinotechnische Einrichtung umfaßt zwei Bauer-B-8-B-Maschinen mit Tonanlage für Vierkanal-Magnetton, die in Verbindung mit der ca. 13 Meter breiten CinemaScope-Bildwand die Wiedergabe sämtlicher neuen Bild- und Tonverfahren ermöglicht. -Z-



Aus der Produktion

ABGEDREHT:

„Hochzeit auf Immenhof"

Der Arca/NF-Film **„Hochzeit auf Immenhof"** unter der Regie von Volker von Collande ist mit den Atelier- und Außenaufnahmen in Malente und Eutin abgedreht worden. Verleih: **NF.** en.

IM ATELIER:

„Süß ist die Liebe in Paris"

Am 1. August 1956 begann die deutsch-französische Co-Produktion der Melodie- und Boreal-Film in Paris mit den Aufnahmen ihres musikalischen Farbfilmes „Bon soir Paris" (Arbeitstitel: **„Süß ist die Liebe in Paris").** Für die Hauptrollen wurden verpflichtet: Daniel Gélin, Dany Robin, Eddie Constantine, Adrian Hoven, Mara Lane, Grethe Weiser. Hermann Leitner führt die Regie der deutschen Version. Verleih: **Deutsche London.** A.L.

„Zwei Menschen in Rom"

Am 26. 7. begann die Praesens-Film mit den Außenaufnahmen im Kanton Wallis zu dem Film **„Zwei Menschen in Rom".** Unter der Regie von Franz Schnyder spielen in den Hauptrollen: Nelly Borgeaud, Hannes Schmidhauser, Heinrich Gretler, Peter Arens, Fred Tanner, Heinz Woester, Max Haufler und Erwin Kohlund. Das Drehbuch schrieb Richard Schweizer. Die Stabliste nennt: Emil Berna (Chef-Kameramann), Max Röthlisberger (Architekt), Bruno de Vizzi (Garderobier), Hans H. Egger (Schnitt); die Produktion und die Gesamtleitung liegt in den Händen von Dr. Oscar Düby. In der Schweiz verleiht Praesens-Film; in Deutschland: **Deutsche London.** j.b.

„Fuhrmann Henschel"

In Wien-Sievering begannen am 23. 7. unter der Regie von Josef von Baky die Atelierarbeiten zu der Sascha-Produktion **„Fuhrmann Henschel".** In den Hauptrollen spielen: Walter Richter, Nadja Tiller, Richard Romanowsky, Wolfgang Lukschy, Camilla Spira, Eduard Loibner, Käthe Braun und Fritz Schmiedl. Stabliste: Günther Anders (Kamera); Alois Melichar (Musik) Rudolf Schaad (Schnitt); Werner und Isabella Schlichting (Bauten); Walter Tjaden (Produktionsleitung); Dr. Herbert Gruber (Herstellungsleitung). Verleih: **Herzog.**

„Was die Schwalbe sang"

In diesen Tagen begann die Berolina in Tempelhof unter der Regie von Geza von Bolvary die Dreharbeiten zu dem Film **„Was die Schwalbe sang".** Die Darstellerliste nennt: Karlheinz Böhm, Maj Britt Nielsson, Claus Biederstaedt, Paul Hörbiger, Erica Beer und Therese Giehse. Verleih: **Constantin.**

„Das Dorf in der Heide"

In Düsseldorf begannen unter der Regie von Hans Müller-Westernhagen die Aufnahmen zu der Heinz-Schier-Produktion **„Das Dorf in der Heide".** Die Darstellerliste nennt: Albert Florath, Paul Henckels, Hugo Sindinger, Hans Müller-Westernhagen und Walter Claßen. Stabliste: Bert Meister (Kamera); Georg Würfel (Bauten). Verleih: **Herald.**

IN VORBEREITUNG:

„Der Jäger vom Fall"

Die Aufnahmen zu dem neuen Peter Ostermayr-Film **„Der Jäger vom Fall"** nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer beginnen am 20. August. Das Drehbuch schrieb Peter Ostermayr. Verleih: **Unitas.**

„Ein Herz kehrt heim"

In Kürze beginnt Regisseur Eugen York mit den Dreharbeiten zu dem Real-Film **„Ein Herz kehrt heim".** In den Hauptrollen spielen: Willy Birgel, Maria Holst und Maximilian Schell. Verleih: **Europa.**

„PORT AFRIKA", ein Farbfilm der Columbia für die Saison 1956/57, stellt Pier Angeli und Phil Carey in den Mittelpunkt seiner abenteuerlichen Handlung. (Columbia)

DER KULTURFILM:

„Die zweite industrielle Revolution"

Am 17. Juli 1956 begann das Franz-Schroedter-Studio, Hamburg-Berlin, das sich bereits mit einem abendfüllenden Dokumentar-Farbfilm über das Volkswagenwerk Wolfsburg einen Namen gemacht hat, mit den Arbeiten an einem neuen Dokumentarfilm unter dem Arbeitstitel **„Die zweite industrielle Revolution".** Es geht in diesem Film um Fragen der Mechanisierung und der Automatisierung in der Industrie. Die Dreharbeiten werden voraussichtlich bis Ende August dauern. A.L.

„Wohnung so — oder so?"

Nach einer Idee von Dr. Margarete Müller dreht die Ostei-Filmproduktion in Hannover zur Zeit für den Landesverband Niedersachsen im Deutschen Hausfrauenbund unter dem Titel **„Wohnung so — oder so?"** einen Kulturfilm über moderne Wohnkultur, der in allen Filmtheatern zur Vorführung kommt. Stabliste: Erwin Kreker (Drehbuch); Eugen De la Motte (Kamera); Eric Tass (Musik); Hans Kürten (Ton); Otto Stein (Produktionsleitung und Regie). Als Darsteller wurden Gertrud Schmidt-Gerlach, Eleonore Schroth, Günther Neutze u. a. Schauspieler vom Landestheater Hannover verpflichtet. —s.

TRADE SHOW - KALENDER

Düsseldorf

Europa-Palast: 28. 8., 10 Uhr: „Die Geierwally" **(Unitas).**

Frankfurt

Turm-Film-Palast: 18. 9., 10 Uhr: „Die Geierwally" **(Unitas).**

Hamburg

Die Barke: 4. 9., 10 Uhr: „Die Geierwally" **(Unitas).**

München

Filmtheater am Sendlinger Tor: 2. 10., 10 Uhr: „Die Geierwally" **(Unitas).**

Aus dem Verleih

Allianz

Der von Allianz-Verleih verliehene René Clair-Farbfilm **„Das große Manöver"** mit Michèle Morgan und Gérard Philipe in den Hauptrollen, erhielt den Großen Preis der italienischen Filmindustrie, den „Goldenen David".

Gloria

Am 2. August wird das 2000-Platz-Kino der EM-Filmtheaterbetriebe in Stuttgart, der Gloria-Palast, mit dem Vico Torriani-Farbfilm **„Santa Lucia"** eröffnet. Vico Torriani wird dabei auf einer besonderen Festvorstellung singen.

NF

Der Arca/Filmaufbau-Film **„Ohne Dich wird es Nacht"** mit Curd Jürgens und Eva Bartok erhielt von der Filmbewertungsstelle der Länder das Prädikat „wertvoll".

Deutsche London

Am 16. August bringt die Deutsche London im Universum, Stuttgart, den Heinz Paul-Farbfilm **„Wo der Wildbach rauscht"** in Anwesenheit der Hauptdarsteller zur Uraufführung. (Siehe auch Startliste.)

Centfox

Der im Centfox-Programm 1956/57 angekündigte Film „Tag der Entscheidung" (D-DAY, THE SIXTH OF JUNE) erhielt den Titel **„Zwischen Himmel und Hölle".**

United Artists

Der Robert Rossen CinemaScope-Film der United Artists **„Alexander der Große"** wurde nach einem Bericht der amerikanischen Fachzeitschrift "Motion Pictures Herald" unter die Kassensieger des Monats Juni in den USA eingereiht.

Die *Startliste* des FE

Uraufführungen:

„Kirschen in Nachbars Garten" (Gloria), 3. 8., „Lichtburg", Essen.
„Küß mich noch einmal" (Allianz), 3. 8.
„Der Glockengießer von Tirol" (Constantin), 16. 8., Stuttgart; ab 17. 8. Großeinsatz.
„Wo der Wildbach rauscht" (Deutsche London), 16. 8., „Universum", Stuttgart.
„Friederike von Barring" (Deutsche London), im August.
„Mein Vater, der Schauspieler" (Allianz), 24. 8., Großeinsatz.
„Der Hauptmann von Köpenick" (Europa), 24. 8., Großeinsatz.
„Die Geierwally" (Unitas), 31. 8., „Apollo", Düsseldorf.
„Hengst Maestoso Austria" (Allianz), 31. 8.
„Mein Bruder Josua" (Europa), 21. 9., Großeinsatz.

Deutsche Erstaufführungen:

„Gangster von Paris" (Constantin), 3. 8., Großeinsatz.
„Block III antwortet nicht" (Adler), 3. 8., „Corso" und „Luxor", Frankfurt a. M.
„Schrei des Gewissens" (Pallas), 3. 8.
„SOS Flieger nach vorn" (United Artists), 10. 8., „Apollo", Bonn; „Deli", Duisburg; „Roxy", Essen; „Filmpalast", Frankfurt/M.
„Karussell" (Centfox), 14. 8., „Stachus-Filmpalast", München; anschließend Großeinsatz.
„Akte XP 15" (United Artists), 17. 8. „Union", Dortmund; „Residenz", Köln; „Kamera", Essen.
„Tag der Entscheidung" (Centfox), 21. 8., „Delphi" und „Titania", Berlin.
„Der goldene Falke" (Constantin), 24. 8.
„Die Lumpen fahren zur Hölle" (Pallas), 31. 8.

Premieren der Vorwoche

„Die Fischerin vom Bodensee" in Stuttgart

Nach nur zehntägiger Spielpause teilte sich der Vorhang im schön und elegant renovierten Stuttgarter „Universum" erstmals wieder zur Eröffnung der neuen Spielzeit 1956/57 mit der Uraufführung des Farbfilms „Die Fischerin vom Bodensee" auf der nunmehr rund 100 qm großen Bildwand. Die EM-Theaterbetriebe wie auch Constantin-Film waren eifrig bemüht, dem an den Gestaden des „Schwäbischen Meer's" spielenden Unterhaltungsfilm einen beschwingten „Heimat"-Start zu geben. Produzent Ernst Neubach, Constantin-Direktor Barthel und Verleihleiter Kristen waren anwesend und konnten einen starken Publikums-Erfolg registrieren, der durch die gefällige Rampen-Parade von Marianne Hold, Gerhard Riedmann, Rudolf Bernhard, des Komponisten Ralph Maria Siegel und vom Blank-Trio — mit seinem lustigen „Trommler-Loisl" — noch lebhaft gesteigert werden konnte. whz.

„Rosmarie kommt aus Wildwest" in Nürnberg

NF scheint sich auf Nürnberg als Uraufführungsstadt spezialisiert zu haben, denn zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit brachte sie in der Frankenmetropole einen Film in Uraufführung heraus: diesmal „Rosmarie kommt aus Wildwest" im Atlantic-Palast. Der obligate Premierengag von NF-Filialpresseleiter Dr. Harald Müller bestand diesmal in einem für Presse und Schauspieler gecharterten Wagen der Nürnberger Straßenbahn, der bekränzt und mit Musik den Transport zur Pressekonferenz und zum Premierentheater besorgte. Erika Remberg und Gunnar Möller, Erika von Thellmann und Adrienne Gessner, flankiert von Regisseur Wolfgang Becker und Komponist Willy Schulz-Reichel, dem „Schrägen Otto", konnten den herzlichen Applaus entgegennehmen, den ein trotz der Hitzewelle überraschend zahlreich herbeigeströmtes Publikum spendete. KFS

In Essen: „Santa Lucia"

Im UFA-Palast in Essen erschien Vico Torriani mit Karin Dor zur Erstaufführung des Gloria-Films „Santa Lucia". Vico und seine reizende Partnerin wurden dort ebenso begeistert umjubelt wie seine Kolleginnen und Kollegen am Tage zuvor in der Lichtburg. Von dem begeisterten Empfang mitgerissen, bereitete Vico Torriani seinen Essener Verehrern eine große Bühnenschau. Er sang Willi Mattes' ins Ohr gehende Weisen aus „Santa Lucia". Der UFA-Palast war überaus gut besucht, so daß der Leiter des UFA-Palastes, Karl Wilhelms, sowie Produzent Willy Zeyn mit dem Erfolg durchaus zufrieden waren. Ba.

und „Holiday am Wörthersee"

Es ist erstaunlich, mit welcher Begeisterung das Essener Filmtheater-Publikum seine Filmlieblinge immer wieder zu empfangen weiß. Auch diesmal — anläßlich der Uraufführung von Defirs „Holiday am Wörthersee" — war es nicht viel anders. Und das Erstaunliche: Die 1800 Plätze umfassende Lichtburg war trotz des heißen Sommertages schon in der Nachmittagsvorstellung bis auf den letzten Platz besetzt. Natürlich war ein riesiges Aufgebot an Stars und Sternchen erschienen: Loni Heuser, Kurt Grosskurth, Hans Richter, die den meisten Applaus erhielten, Wera Frydtberg, Kai Fischer, Margrit Aust, Gert Turmer, Heinz Reiter, Regisseur Hanns Schott-Schöbinger und Komponist Karl Loubé, dessen Melodien — gesungen vom Hansen-Quartett und dem Gesangduo Susa Böckstein — trugen zu diesem Erfolg viel bei. Es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Beim vorangegangenen Presse-Empfang im Essener „Kaiserhof", den Defir-Pressestellenleiter Günter Wilk mit viel Charme gestaltete, sah man u. a. den Lichtburg-Hausherrn Heinrich Jaeck nebst Gattin und Frau Menz, Syndikus Dr. Marbach, Verleihchef Herbert Muth, die Gattin des Defir-Chefs Frau Lukowski sowie sämtliche Filialleiter des Defir-Filmverleihs. Kurzum: Es war eine stimmungsvolle Premiere. Der gleiche Erfolg wie in Essen wiederholte sich in Köln in den Hahnentor-Lichtspielen von Willi Wolf und im Europa-Palast in Duisburg von Hanns Eckelkamp. Ba.

ECHO DER FILME

Abkürzung: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Schw. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg	
ALLIANZ:							
Das Mädchen vom 3. Stock	G S	850	10	gut	gut	sehr gut	
	G SW	620	4	zufrieden	mäßig	mäßig	
	G SW	640	10	gut	gut	gut	
Und wer küßt mich?	G SW	1200	6	schlecht	mäßig	gut	
	M S	200	5	mäßig	schlecht	gut	
	K S	250	3	gut	o. A.	gut	
	M SW	380	4	s. schlecht	o. A.	sehr schlecht	
Die Bettlerin von Notre Dame	G SW	540	7	gut	mäßig	gut	
	G S	850	7	zufrieden	mäßig	mäßig*)	
CENTFOX:							
Tokio-Story	M W	579	4	sehr gut	gut	zufrieden	
	G W	650	4	sehr gut	gut	gut	
	G Ö	907	14	zufrieden	mäßig	zufrieden	
	G Ö	572	14	gut	mäßig	gut	
	G Ö	775	14	gut	mäßig	gut	
	G W	650	4	sehr gut	o. A.	zufrieden	
COLUMBIA:							
Frucht ohne Liebe	M S	770	4	gut	o. A.	gut	
	G W	442	4	gut	o. A.	zufrieden	
Wie herrlich, eine Frau zu sein	G SW	640	11	gut	gut	gut	
	G B	420	3	gut	zufrieden	mäßig	
Liebe, die den Kopf verliert	G N	750	7	zufrieden	gut	zufrieden	
	M N	600	4	zufrieden	o. A.	mäßig	
Legion der Hölle	G W	700	7	gut	zufrieden	sehr gut	
	G W	950	7	gut	zufrieden	gut	
	G S	850	7	gut	gut	zufrieden	
	G SW	540	7	zufrieden	zufrieden	mäßig	
	G W	1050	4	ausgez.	zufrieden	sehr gut	
Der Mann aus Saramie	G Ö	572	7	gut	mäßig	gut	
	G W	450	4	gut	gut	gut	
	G W	500	4	gut	o. A.	gut	
	G Ö	907	7	zufrieden	mäßig	gut	
	M W	650	7	gut	o. A.	gut	
	L W	350	4	gut	gut	gut	
CONSTANTIN:							
Wo die Alpenrosen blüh'n	L W	250	4	ausgez.	o. A.	ausgez.	100%
	G W	300	7	gut	o. A.	gut	
Liebe unter heißem Himmel	G W	950	4	gut	zufrieden	gut	
	G S	481	9	gut	gut	gut	
	G N	878	4	gut	gut	mäßig	
	G SW	540	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden	
	G W	942	4	gut	gut	gut	

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg	
GLORIA:							
Weil Du arm bist, mußt Du früher sterben	K SW	320	4	gut	gut	gut	
	G W	868	7	mäßig	verschieden	zufrieden	
Die wunderbare Liebe der Bianca Maria	G SW	640	7	gut	zufrieden	gut	
	M N	422	4	zufrieden	o. A.	mäßig	
HERZOG:							
Hotel Adlon	M SW	700	4	gut	o. A.	zufrieden	
	G W	380	4	gut	o. A.	zufrieden	
	G W	350	4	gut	o. A.	zufrieden	
	L W	500	4	zufrieden	o. A.	zufrieden	
Der Frontgockel	G W	500	4	sehr gut	o. A.	gut	
	K S	250	4	gut	o. A.	gut	
	L S	250	4	gut	o. A.	gut	
Die Drei von der Tankstelle	G W	600	7	gut	o. A.	sehr gut	
	G W	1000	7	gut	zufrieden	sehr gut	
	L S	250	4	zufrieden	o. A.	mäßig	
	G W	620	7	gut	o. A.	sehr gut	
	M W	650	7	gut	zufrieden	sehr gut	
MGM:							
Umzingelt	G SW	623	4	zufrieden	gut	gut	
	G W	450	7	gut	gut	sehr gut	
Sprung auf, marsch, marsch!	G SW	623	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden	
	M SW	570	4	mäßig	schlecht	mäßig*)	
Tief in meinem Herzen	G SW	619	3	mäßig	mäßig	schlecht	
	G SW	620	3	mäßig	mäßig	schlecht	
Nachts auf den Boulevards	G SW	619	4	zufrieden	zufrieden	gut	
	M W	550	4	zufrieden	zufrieden	mäßig	40%
	G SW	620	4	zufrieden	mäßig	mäßig	
Das Schloß im Schatten	G Ö	907	11	zufrieden	mäßig	gut	
	G Ö	572	11	gut	mäßig	zufrieden	
	G Ö	775	11	sehr gut	mäßig	gut	
	M W	550	4	mäßig	mäßig	gut	62%
PALLAS:							
El Alamein	G N	300	7	gut	sehr gut	ausgez.	59%
	G W	750	4	gut	gut	gut	
	M N	600	4	sehr gut	o. A.	gut	
	G SW	620	7	gut	gut	zufrieden	

Erste Berichte von Ur- und Erstaufführungen:

„Rosmarie kommt aus Wildwest" (NF) — 2400 m / 86 Minuten

Uraufführung 27. 7. Atlantik-Palast-Nürnberg. — **Presse:** „Ein Film zum Schmunzeln, zum Lachen und gerade das Richtige für sommerlich leichte Unterhaltung". — **Publikum:** ist ganz bei der Sache, freut sich besonders über die entzückend vorgebrachten Dummheiten Erika Rembergs. — **Geschäft:** trotz Hundstagshitze gut. Verspricht auch für Nachspieler ein gutes Geschäft.

„Santa Lucia" (Gloria) — Normallänge

Uraufführung 27. 7. UFA-Palast - Essen. — **Presse:** „Viele Lieder begleiten Vico Torriani und seinen Esel, locker und leicht wie die Stimmung am italienischen Gestade von Willi Mattes in Töne gesetzt. Und in Eastmancolor ist die Landschaft wie frisch eingefärbt — prächtig, duftig . . ." — **Publikum:** hat viel Freude an dem munteren Spiel.— **Geschäft:** prächtiger Start in Anwesenheit der Stars. Der Erfolg dürfte dem Film auch weiterhin treu bleiben.

„Das Liebesleben des schönen Franz" (Allianz) — Normallänge

Uraufführung 27. 7. im Großeinsatz u. a. Astoria - Wanne-Eickel, Tonhallen-Theater - Düsseldorf. — **Presse** kritisiert sehr streng und spricht von einem überdimensionalen Schmarren. — **Publikum:** nahm den Film so auf, wie er aufgenommen werden wollte; als lustige Sommerunterhaltung — Man freute sich über Theo Lingen und Ruth Stephan. — **Geschäft:** zufriedenstellend bis gut.

„Der Schläger von Chikago" (Universal) — 2438 m / 90 Min.

Deutsche Erstaufführung 20. 7. im Großeinsatz u. a. Tattersall - Bochum, Union und Astoria - Dortmund. — **Presse:** „Der Film ist spannend gemacht und auch die schauspielerischen Leistungen heben ihn über das Niveau der üblichen Boxerfilme. Tony Curtis als Eddie: kraftvolle Erscheinung mit Herz . . ." — **Publikum:** ist zufrieden, die Boxfreunde kommen voll und ganz auf ihre Kosten. — **Geschäft:** gut.

„Die Fischerin vom Bodensee" (Constantin) — Normallänge

Uraufführung 24. 7. Universum - Stuttgart, ab 25. 7. Großeinsatz u. a. Tonhalle - Bochum, Schauburg - Herne. — **Presse:** „Ein zauberhafter Farbfilm, der unter der Regie von Harald Reinl gedreht wurde. Die fröhliche Musik zu den gelungenen Landschaftsaufnahmen macht diesen „Ferienfilm" liebenswert . . ." — **Publikum:** strömt — erwartungsgemäß — „zuhauf" und amüsiert sich sich bestens, wobei die Sympathien vorzugsweise den Volkskomikern Joe Stöckel und Annie Rosar gehören. — **Geschäft:** hält sich — von sommerlichen Hitzegraden unangefochten — ganz ausgezeichnet!

„Holiday am Wörthersee" (Defir) — Normallänge

Uraufführung 26. 7. Lichtburg - Essen, ab 27. 7. Großeinsatz. — **Presse:** „Eine Mischung vieler Dinge, die sichere Wirkung versprechen." — „ ein Film in Holiday-Stimmung: Ferien wollen keine Probleme haben . . ." — **Publikum:** begeisterte Zustimmung bei allen Besuchern. — **Geschäft:** glänzender Auftakt in Essen. Auch für die Zukunft liegt das Geschäft zwischen gut und sehr gut!

„Todesfaust" (RKO) — Normallänge

Deutsche Erstaufführung 27.7. in mehreren Theatern u. a. Roxy - Essen. — **Presse:** „Ein handfester Wildwester, ein flotter unterhaltsamer Film mit dem charmant verwegenen Glücksritter John Payne . . ." — **Publikum:** die „Sachverständigen" sind ganz bei der Sache und sehr zufrieden. — **Geschäft:** in entsprechenden Häusern gut.

„Der König der Safari" (Columbia) — 2480 m / 91 Minuten

Deutsche Erstaufführung 27. 7. Palast-Theater - Hannover. — **Presse:** wohlwollend, lobt die farbigen Landschafts- und Tieraufnahmen, die Liebesgeschichte wird als typisches Hollywood-Klischee ironisiert. — **Publikum:** läßt sich fesseln und geht hörbar mit. — **Geschäft** gut.

*) = Wettereinfluß, konkurrierende Nebenveranstaltungen